



kjr X Kommunalwahl
Wahlcheck 2020

**WER NIX FRAGT,
BLEIBT STUMM!**





Kommunalwahl Wahlcheck 2020

Die Landrats- und Bürgermeisterkandidat/-innen standen wieder im Mittelpunkt des „Wahlchecks zur Kommunalwahl 2020“, einer Aktion, die der Kreisjugendring Forchheim – vertreten durch den amtierenden Vorsitzenden Thomas Wilfling – zusammen mit den Kommunalen Jugendpflegerinnen Ursula Albuschkat und Stefanie Schmitt initiiert hat.

Die Kandidatinnen und Kandidaten wurden mit einem persönlichen Brief eingeladen, an der Befragung teilzunehmen. Hierfür wurden unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen Fragen gesammelt, die diese den Lokalpolitiker/-innen stellen wollten. Ebenfalls beteiligt waren die Delegierten der KJR-Vollversammlung als Vertreter/-innen der Vereine und Verbände. Zusammengekommen sind eine Vielzahl von Fragen, die Kinder und Jugendliche sowie Vereins- und Verbandsvertreter unseres Landkreises aktuell beschäftigen.

Gemeinsam mit den Gemeindejugendpfleger/-innen der Städte und Gemeinden Ebermannstadt, Eggolsheim, Gräfenberg, Weißenhohe, Hausen, Heroldsbach und Hallerndorf wurden acht Fragen ausgewählt, die stellvertretend für die vielen jungen Menschen im Landkreis Forchheim gestellt werden sollen.

Bis Donnerstag, den 27. Februar 2020 bestand die Möglichkeit, die ausgefüllten Fragebögen an den KJR zurückzusenden. Die Ergebnisse aller Fragebögen wurden ungefiltert – also auch ohne Korrekturen – abgedruckt und sind seit dem 02. März 2020 unter www.kjr-forchheim.de der interessierten Öffentlichkeit zugänglich.

Im Nachgang der Kommunalwahl 2020 möchten der Kreisjugendring und die Kommunalen Jugendpflegerinnen mit den gewählten Bürgermeister/-innen ins Gespräch kommen. Hierzu sind Besuche vor Ort geplant, um gemeinsam das Thema Kinder und Jugendliche sowie die Jugendarbeit vor Ort zu beleuchten.

Der Kreisjugendring und die Kommunalen Jugendpflegerinnen bedanken sich für die Unterstützung und freuen sich auf interessante Gespräche mit den zukünftigen Bürgermeisterkandidat/-innen und Landrat.

**WER NIX FRAGT,
BLEIBT STUMM!**

Landratswahl

Reiner Büttner	4
Dr. Hermann Ulm.....	5

Bürgermeisterwahlen**Dormitz**

Holger Bezold	6
Christoph Schmitt.....	7

Ebermannstadt

Christiane Meyer.....	8
Antje Müller	9

Effeltrich

Christine Bertholdt	10
Kathrin Heimann	
Peter Lepper	

Eggolsheim

Martin Albert	11
Claus Schwarzmänn	12

Egloffstein

Stefan Förtsch	13
----------------------	----

Forchheim

Dr. Uwe Kirschstein	14
Dr. Annette Prechtel.....	15
Udo Schönfelder	16

Gößweinstein

Hans Heckel.....	17
Hannörg Zimmermann	18

Gräfenberg

Hans Derbfuß.....	19
Ralf Kunzmann	20
Hans-Jürgen Nekolla.....	21

Hallerndorf

Gerhard Bauer	22
Torsten Günselmann.....	23
Raimund Lunz	
Katharina Rebl	24

Hausen

Bernd Ruppert.....	25
Richard Schmidt	
Thomas Schmitt	

Heroldsbach

Benedikt Graf von Bentzel.....	26
Peter Münch	27
Jürgen Schleicher.....	28

Hetzles

Michael Bayer	29
Edwin Schmidlein	

Hiltpoltstein

Gisela Schulze-Bauer	
----------------------	--

Igensdorf

Hartmut Kreisl	30
Barbara Poneleit	31
Edmund Ulm.....	32
Uwe Zollikofer	33

Kirchheurnbach

Anja Gebhardt	34
---------------------	----

Kleinsendelbach

Hildegund Fischer.....	35
Gertrud Werner	

Kunreuth

Edwin Ränk	36
Ernst Strian	37
Bernd Wohlhöfer	

Langensendelbach

Matthias Kern.....	38
Oswald Siebenhaar	39

Leutenbach

Florian Kraft.....	40
Roland Schmitt.....	41

Neunkirchen am Brand

Dr. Stefan Dobler	42
Andrej Novak.....	43
Martin Walz	

Obertrubach

Markus Grüner	
---------------	--

Pinzberg

Alfons Eger	
Stefan Hack	44
Elisabeth Simmerlein	45

Poxdorf

Paul Steins.....	46
------------------	----

Pretzfeld

Frank Geiger	
Diana Könitzer.....	47
Steffen Lipfert	48
Christian Mayer	
Walther Metzner	
Michael Singer	

Unterleinleiter

Alwin Gebhardt	
Gerhard Riediger	

Weilersbach

Marco Friepe.....	49
-------------------	----

Weißenohe

Rudolf Braun	
--------------	--

Wiesenthau

Bernd Drummer	
Christian Weisel	50

Wiesenttal

Marco Trautner	
----------------	--



Reiner Büttner

48 Jahre
Freigestellter Betriebsratsvorsitzender
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: SPD



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist der Landkreis Forchheim aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Mir war meine Familie wichtig. Es haben sich neue Freundschaften entwickelt - eine spannende Zeit. Ich habe mit meinen Freunden angefangen Veranstaltungen (z.B. Jugendtanz) zu besuchen. Im Lkr. FO gibt es attraktive Vereine und Jugendgruppen. Es fehlt manchmal an Räumen und Fahrgelegenheiten. Veranstaltungen wie FFO bräuchte es mehr im ganzen Lkr..

Welche Treffpunkte stellt der Landkreis Forchheim für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Der Lkr. stellt Sporthallen und Schulräume zur Verfügung. In manchen Orten/Ortsteilen fehlt jedoch ein Jungendtreff. Wenn die Jugendlichen Interesse zeigen, könnte die jeweilige Lkr.-Gemeinde/Stadt in Zusammenarbeit mit dem Landkreis und dem KJR neue Treffs errichten. Auch Fahrdienste könnte der Lkr. fördern.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

In einer Ganztagschule können all diese Prinzipien realisiert werden, sofern Kooperationen unterschiedlicher Schularten, gelebte Inklusion und Gestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler gegeben sind. Jedoch darf die Jugendarbeit sich nicht alleinig auf die Schule konzentrieren. Es gibt auch ein Leben außerhalb der Schulen.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Ich möchte wissen, was sich die Jugend im Landkreis für ihre Zukunft wünscht und möchte regelmäßige regionale Jugendkonferenzen und Zukunftswerkshops etablieren. Die Ergebnisse möchte ich in Entscheidungen und Handeln der öffentlichen Hand einfließen lassen. Eine Förderung von Jugendparlamenten wäre mir auch wichtig.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht der Landkreis Forchheim in sechs Jahren?

5

Ich möchte mit den Bürge*rinnen im Lkr. ein Konzept erarbeiten, welches beantwortet, wie wir in 10 Jahren weiterhin mit ÖPNV und alternativen Antriebstechniken mobil sind und unsere CO2-Ziele erreichen. Dazu schlage ich auch einen kostenlosen ÖPNV-Probemonat vor. In einer jährlichen Müll-Spar-Woche sollen Beispiele zum Müllvermeiden animieren.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Die Vorteile und der Umgang mit den Arbeitsweisen einer Demokratie, dies sind besonders der Respekt vor anderen Meinungen und das Finden von Kompromissen, erlernt man am besten durch eine frühzeitige Beteiligung wie es z.B. in SMVs, Jugendparlamenten oder in Vereinen praktiziert wird. Hilfreich ist auch das Kennenlernen anderer Kulturen und Leben.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Die Vereinsarbeit kann von den Kommunen gefördert und die Ehrenamtlichen können entlastet werden indem z.B. das Unterstützungs- und Beratungsangebot für Vereinsverwaltung ausgebaut wird. Die Wertschätzung des Ehrenamtes durch Auszeichnungen und Ermäßigungen kann von Seiten des Landkreise noch verstärkt werden.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Weil ich mich dafür einsetzen möchte, dass alle Kinder und Jugendliche bei uns die Möglichkeit erhalten, sie auszuprobieren und sich dadurch sorgenfrei entfalten können. Der Geldbeutel der Eltern, die Schulart oder ob man auf einem Dorf oder in der Stadt wohnt, soll dabei keine Rolle spielen.

**Dr. Hermann Ulm**

43 Jahre
Landrat
verheiratet, 3 Kinder
Partei/Liste: CSU



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist der Landkreis Forchheim aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Schon in diesem Alter war ich vor allem an Natur und Umwelt interessiert. Ich pflegte meine Kaninchen, Hühner, Fische und verbrachte meine Freizeit in der Natur, um dort Tiere und Pflanzen zu beobachten. Daneben war ich Musiker. Sicher bietet der Landkreis viele Möglichkeiten für Jugendliche, Kultur, Vereine, tolle Natur, Freizeitangebote.

Welche Treffpunkte stellt der Landkreis Forchheim für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Hier sind gerade die tollen Angebote des Kreisjugendrings zu nennen. Auch fördern wir die Jugendarbeit der Vereine in Sport, Musik und Kultur. Genauso fördert der Landkreis die gemeindlichen Jugendpfleger und die Arbeit in gemeindlichen Jugendtreffs. Ansonsten stehen auch die landkreis-eigenen Gebäude für eine Vielzahl von Veranstaltungen bereit.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Natürlich sind diese Prinzipien auch Ziel der schulischen Bildung. Daher ist es gut, wenn Kinder- und Jugendarbeit in die schulischen Angebote integriert werden. Gerade die Offene Ganztagschule steht unter dem Grundsatz der Freiwilligkeit und bietet denjenigen Familien zusätzliche Betreuung und Bildung, die es wollen und benötigen, ohne dies zur Pflicht für alle zu machen.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Eigentlich täglich, weil die Sichtweisen der Jugend vom Grunde her immer auf die Zukunft gerichtet sind und das auch das Prinzip guter Politik sein muss. Beispiele sind Umwelt- und Klimaschutz, Sicherheit, ÖPNV. Hinweise von Jugendlichen nehme ich gerne auf - oft genug bekomme ich die auch von meinen Dreien zu Hause.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht der Landkreis Forchheim in sechs Jahren?

5

Weitere Energieeinsparung an den eigenen Gebäuden, v.a. Schulen, Erhöhung der eigenen regenerativen Energieerzeugung (Ziel: klimaneutral), Überzeugungs- und Informationsarbeit bei Gemeinden und Bürgern, massive Investitionen in den ÖPNV (z.B. Barrierefreiheit, digitale Angebote, Taktung), um noch mehr Menschen zum Umstieg zu bewegen.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Man muss glaubwürdige, erkennbare Positionen vermitteln, und das sowohl in der schulischen Bildung als auch in der politischen Öffentlichkeit. Jede Lehrkraft kann hier mit ihrer Vorbildfunktion viel bewirken, ebenso wie die Politik selbst Demokratie vorleben muss. Die Gefahren und Folgen des Extremismus müssen klar thematisiert werden.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Zum einen natürlich konsequente Nachwuchsarbeit, auch bei den Führungskräften. Das gelingt in vielen Vereinen gut, ist bei anderen nicht so verbreitet. Es braucht auch neue Strukturen, um Last und Verantwortung auf mehrere Schultern zu verteilen. Teamarbeit ist gefragt. Schließlich muss der Staat die immer größere Bürokratie, Haftungsfragen usw. erträglicher gestalten.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Ich hab in meinem Leben Tausende von Kindern und Jugendlichen begleitet: als Lehrer, als Schulleiter, als musikalischer Ausbilder, als Papa. Unsere Kinder und Jugendlichen voranzubringen und gut ins Leben zu führen, war und ist für mich immer das Wichtigste. Für mich, für unsere Gesellschaft, für unsere Zukunft.



Holger Bezold

41 Jahre
Verwaltungsfachwirt

Partei/Liste: Freie Wähler –
Unabhängige Bürger Dormitz



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Mir war es wichtig, mich im Ort mit einbringen zu können und ernst genommen zu werden. Dormitz ist für Jugendliche attraktiv wobei wir noch mehr Angebote wie z.B. Spiel- und Freizeitflächen mit Sport- und Bewegungsmöglichkeiten schaffen müssen.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Wir haben Räume und Flächen für einen offenen Jugendtreff (Leuchtturm). Die Grundstruktur ist gegeben. Auf Grund des Leerstandes muss einiges daran getan werden. Ich überlasse es den Jugendlichen ein Konzept dafür zu erarbeiten. Ich werde sie dabei begleiten und auch die erforderlichen finanziellen Mittel und Materialien zur Verfügung stellen.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Durch die Betreuung in der Ganztagschule fehlt den Kindern die Zeit sich eigenständig und nach ihren Wünschen und Vorstellungen zu beschäftigen. Die freie Zeit „Freizeit“ wird daher sehr knapp werden. Die vielen Angebote (Vereinsarbeit/Jugendarbeit /Schulisches Angebot) können schnell zu einem Überangebot führen. Darunter leidet die Jugendarbeit und auch unsere Vereine.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Bereits im letzten Jahr habe ich ein Jugendforum „Jugend ist Zukunft“- Sag was! durchgeführt. Es war sehr neutral gestaltet. Dennoch bekamen die Jugendlichen einen Einblick in das Gemeindeleben. Hatten aber zugleich die Möglichkeit ihre Wünsche an die Gemeinde gerichtet zu kommunizieren. Dies lässt sich Wiederholen.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

In meinem Wahlprogramm finden sich hierzu folgende Punkte: Erstellung eines Klimaschutzkonzepts und Ernennung eines Klimaschutzbeauftragten. Entwicklung eines konkreten Aktionsplanes zur Co2 Emissions-Einsparung. Neue Gebäude Klimaneutral errichten. Anlegen neuer Fahrradwege für Verkehr ohne Emissionen (Elektromobilität, ÖPNV). u.v.m.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Politische Bildung ist sehr wichtig und muss für Kinder- und Jugendliche einfach und anhand praktischer Beispiele dargestellt werden. Mit Blick in die Vergangenheit aber auch mit jüngsten Geschehnissen lässt sich erklären, dass radikale und extremistische Störungen nicht gut für unser Land und unsere Bevölkerung sind.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Es beginnt in unserem Arbeitsleben. Immer mehr Menschen werden beruflich stark gefordert. Die eigene Freizeit und die Familie ist ihnen ein wichtiges Gut. Diese Entwicklung merken wir auch vor Ort. Es ist ein allgemeines Umdenken erforderlich.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Kinder- und Jugendliche sollten wählen, da sie dadurch ihre eigene Meinung und ihren eigenen Willen ausdrücken dürfen. Sie hätten dadurch einen direkten Bezug zu ihrer Gemeinde/Bürgermeister und könnten sich dadurch direkt mit einbringen.



Christoph Schmitt

42 Jahre
Dipl.-Ing. Maschinenbau
ledig, keine Kinder
Partei/Liste: CSU



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Am wichtigsten war mir mein persönlicher Freiraum. Mit Freunden und dem Fahrrad die Gegend und Natur erkunden. In diesem Sinne halte ich Dormitz immer noch für genauso attraktiv. Wer spezielle (Sparten-)Interessen (Sport) oder seltene Hobbies hat kann diesen durch die hervorragende Busanbindung (Viertelstundentakt) z. B. in Erlangen nachgehen.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Treffpunkte gibt es derzeit leider nur bei der Jugend von Vereinen und Kirche. Der früher gut etablierte, gemeindliche Jugendclub wurde in der letzten Legislaturperiode nicht mehr entsprechend gefördert und ist daher aktuell nicht nutzbar. Diesen will ich wieder beleben. Im Freien gibt es einen gemeindlicher Basketballplatz und einen Bolzplatz.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Ich sehe die Bestrebungen zu einer reinen Ganztageschule kritisch. Eine 40-Stunden Woche nur zwischen Schulstunde und Hausaufgaben und ohne Freiräume für die selbstbestimmte Entfaltung ist meiner Meinung nach nicht erstrebenswert für Kinder und Jugendliche. Wenn eine ganztägige Betreuung von den Eltern gewünscht wird, so sollte sie eine Wahlfreiheit für nachmittags enthalten.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Ich will ein Kinder- und Jugendparlament wählen lassen und mit Mitteln ausstatten, so dass die Jugendlichen ihre Meinung einbringen können bzw. über ein gewisses Budget auch selbst bestimmen dürfen.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

ÖPNV stärken, Einführung des 365€-Tickets wünschenswert. Die Gemeinde hat in der Energiewende eine Vorbildfunktion. Aufstellung eines Energienutzungsplans, Überprüfung der Energieeffizienz der gemeindlichen Einrichtungen und Ausbau der PV auf Gemeindedächern. Bürger-PV-Park errichten, so dass Dormitz rechnerisch energieautark wird.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Zuallererst kritische Betrachtung der genutzten Medien - Medienkompetenz. Keine einseitige Information in der Algorithmus-Blase von z.B. youtube, o.ä. Offene Diskussion mit mehreren Vertrauenspersonen. Demokratie ist der Wettbewerb der Ideen.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Finanzielle Komponente: verbesserte Anrechenbarkeit bei Steuererstattung, oder Anerkennung von Rentenpunkten Breite, öffentliche Anerkennung der Leistung, anstatt nur bei „Sonntagsreden“ Moralische Forderung an Personen der Gesellschaft zurück zu geben was man selbst erhalten hat.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Ich habe ein offenes Ohr und gebe ehrliches Feedback in der Zusammenarbeit auch wenn eine Forderung oder Idee meiner Meinung nach nicht erfüllbar ist. Ich will meine Arbeit in der Gemeinde transparent gestalten und gemeinsam mit anderen zur jeweils besten Lösung zu kommen anstatt meine eigene Idee durchzudrücken.



Christiane Meyer

47 Jahre

1. Bürgermeisterin, Dipl.-Ing. (FH)

verheiratet, 2 Kinder

Partei/Liste: Neue Liste Ebermannstadt



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Ich wollte mit Freunden etwas auf die Beine stellen, z.B. als Vorsitzende der Jugendinitiative EBS, die u.a. Konzerte organisierte („Rock gegen rechts“). Noch fehlen uns eigene Jugendräume. Dennoch bietet EBS viel für Jugendliche: die Musikschule, das Freibad, den TSV und andere Vereine. Dazu ein buntes Ferienprogramm und jeden Herbst „EBS spielt“.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Noch heuer wird das neue Jugendzentrum in der Zieglerschen Stiftung eröffnet. Hier kann man Veranstaltungen besuchen, Freunde treffen, Ideen verwirklichen oder einfach nur Kicker oder Billiard spielen. Neue Aufenthaltsbereiche sind bei der Flutmulde geplant. Hier könnte z.B. eine Pumptrack Anlage entstehen, wie sie in Litzendorf schon besteht.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Die Ganztagschule engt wohl den Spielraum für freie Jugendarbeit ein. Sie kann und soll diese aber nicht ersetzen. Die genannten Prinzipien sollten eigentlich für jede pädagogische Arbeit maßgeblich sein, auch für die Ganztagsangebote, wo nicht bloß der Stoff anders verteilt werden darf. Ich kann mir z.B. eine Zusammenarbeit mit Jugendleitern/ Trainern der Vereine vorstellen.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Viele Stadtratsthemen bespreche ich mit meinen Kindern. Die meisten Entscheidungen sind ja für ihre Zukunft relevant. In Jugendforen und speziellen Unterrichtsprojekten können junge Menschen ihre Meinung und Wünsche einbringen. Die Ergebnisse werden dem Stadtrat vorgestellt. Das wollen wir fortsetzen und intensivieren.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Unsere Stadtwerke betreiben Solarenergiefelder u. sind an Windkraftanlagen beteiligt. Wir wollen Straßenlampen auf LED umrüsten und für die Stadt E-Fahrzeuge beschaffen. Als Ökomodellregion fördern wir regionale Biolebensmittel. Und Ebs ist FairTradeStadt. In 6 Jahren plastikfreie Gemeinde zu sein und genügend E-Tankstellen zu bieten, wäre super.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Politische Bildung fängt in den Familien an. Dort erfahren junge Menschen, dass ihre Meinung gehört wird und zählt. Sie lernen, Konflikte auszuhalten und Verantwortung zu übernehmen, durch Dialog zu Lösungen zu kommen, statt nur zu schimpfen und zu drohen. Diese Haltung sollte auch für Schule und Ausbildung gelten. Ein Stadtrat sollte sie vorleben.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Wenn niemand Verantwortung übernehmen will, bleiben Ziele auf der Strecke, die Gemeinschaft leidet. Daher sollten Ehrenamtliche entlastet werden, z.B. indem man sie bei organisatorischen und rechtlichen Fragen berät. Hilfreich wäre auch eine Vereinsplattform, die in EBS z.B. beim Zentrenmanagement angesiedelt sein könnte.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Was Kinder und Jugendliche brauchen, weiß ich aus meiner persönlichen Erfahrung in der Familie. Vor allem wollen und sollen sie ernst genommen werden, denn Respekt kennt kein Alter. Sie brauchen Raum, um Dinge auszuprobieren und sich zu entfalten. Dafür setze ich mich ein. Parteipolitik darf dabei keine Rolle spielen.



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Im Alter von 12 bis 16 Jahren drehte sich bei mir alles um die Schule. Kinderbetreuung und Schulbildung ist in Ebermannstadt gut vorhanden, muss aber noch erweitert werden. Außerschulische Betreuung muss noch stark verbessert werden. Hier fällt mir als erstes die Vollzeitstelle des Jugendbetreuers ein, die nur mit einer Teilzeitkraft besetzt ist.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Hier ist massiver Handlungsbedarf. Der früher vorhandene Jugendtreff in Ebermannstadt ist aufgelöst worden. Hier muss dringend Ersatz geschaffen werden. Die spärlich vorhandenen Freizeiteinrichtungen (z.B. Skatepark, Fußballfeld) müssen dringend saniert und attraktiver gestaltet werden. Weitere Ausbauten (z.B. eine Kletterhalle) angehen.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Die Jugendarbeit ist generell ein sehr wichtiges Thema. Dies sollte aber nicht nur für Ganztagschulen, sondern generell für alle Bereiche gelten. Deswegen ist einen Vollzeit-Jugendpfleger wichtig, der von den Jugendlichen und Kinder immer angesprochen werden kann. Auch eine weiterhin funktionierende Jugendarbeit in den Vereinen muss gewährleistet sein und Unterstützung finden.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Indem ich ein offenes Ohr für ihre Bedürfnisse habe. Regelmäßige Treffen mit mir im neu gegründeten Jugendtreff und auch sonst können mich die Kinder und Jugendlichen immer ansprechen. Ich würde die Gründung eines Jugendrates begrüßen, der einen Abgesandten mit beratender Funktion im Stadtrat installieren dürfte.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Windkraftanlagen und Photovoltaikanlagen sind von Natur aus volatil. Die dafür benötigten Speichermedien sind immer noch nicht zufriedenstellend entwickelt. Die Wasserkraftanlagen und Biogasanlagen tragen zur dringend benötigten grundlastfähigen Energieerzeugung bei. Ein weiteres großes Potential sehe ich in der Nutzung von Geothermie.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Mit Politik muss offen umgegangen werden. Aufklärungsarbeit ist hier das Allerwichtigste. Ob in der Schule (Lehrer und Sozialpädagogen), im Jugendtreff, im Verein, aber auch in den Familien selbst. Jugendliche sind oft informierter als wir denken, aber Aufklärung darf nicht nur über Online-Medien stattfinden.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Wichtig ist hier schon frühzeitig für den entsprechenden Nachwuchs zu sorgen. Diese Arbeit ist extrem wichtig um ein Fortbestehen der Vereine zu garantieren. Auch hier ist ein offenes Ohr sehr wichtig und natürlich auch die finanzielle Unterstützung.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Ihre Anliegen und Bedürfnisse nehme ich sehr ernst. Eine ständige Anlaufstelle für ihre Anliegen muss vorhanden sein. Weil es mir wichtig ist, dass Jugendliche nach der Ausbildung und dem Studium wieder zurückkommen und hier auch Wohn- und Lebensraum finden können.



Christine Bertholdt

59 Jahre
Kosmetikerin
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: CSU/ÜWG



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Ich war in den Vereinen (Sportverein) aktiv. Ein Treffpunkt für Jugendliche gab es nicht. In Effeltrich sind sehr viele Vereine tätig in der Jugendarbeit.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Treffpunkte gibt es speziell für Jugendliche nicht. Hier wurde in den letzten Jahren von der Gemeinde im Haushalt für einen Jugendtreff bereits Ansparungen getätigt. ein geeigneter Treffpunkt wäre sicherlich erfreulich für Jugendliche.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Momentan sind wir noch nicht in der Lage diese Prinzipien einzubringen, da wir noch keine Ganztagschule haben.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Erstmal die finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit mit Jugendlichen. Durch die Gründung der JU in Effeltrich, wird sich in den nächsten Jahren mehr Kontakt dadurch zu den Jugendlichen ergeben.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Photovoltaik sowie die erneuerbaren Energien zu nutzen.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Hier sehe ich bereits in den Familien die Verantwortung weiterzugeben. Durch die Maßnahme überhaupt zur Wahl zu gehen.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Durch die Unterstützung der Gemeinde den Vereinen finanzielle Hilfe. Nicht alle Vereine haben die Möglichkeit in eigenen Räumen zu agieren (Wirtschaftssterben). Diese Veränderung versuchen wir zu optimieren.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Da ich die Lebenserfahrung habe und selbst zwei Jungs großgezogen habe in einer Zeit wo die Freizeitangebote noch lange nicht so ausgeprägt waren wie heute. Ich bin bereits 24 Jahre im Gemeinderat tätig und habe mich besonders immer für die Vereine und die Jugendarbeit eingesetzt. (Ferienprogramm in Effeltrich).



Martin Albert

29 Jahre

Regierungsbaumeister

ledig, keine Kinder

Partei/Liste: Junge Bürger Eggolsheim



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

In meiner Jugend war mir die gemeinsame Zeit mit meinen Freunden am wichtigsten. Unsere Gemeinde ist für Jugendliche sehr attraktiv, da es allgemein auch viele junge Menschen gibt. Die Möglichkeiten an Vereinen und anderen Angeboten für Jugendliche sind in unserer Gemeinde sehr vielfältig, vor allem im Hauptort Eggolsheim.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Unsere Gemeinde ist hier schon recht gut ausgestattet. Fast alle Ortsteile haben eigene Treffpunkte für Jugendliche. Der „Faulenzer“ in Eggolsheim wurde dabei kürzlich komplett erneuert. Wichtig für mich ist, dass auch in den Ortsteilen die Jugendtreffs modern umgestaltet werden. Nur so bleiben sie auch für unsere Jugendlichen attraktiv.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Auf der einen Seite haben alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen die Chance, an den Jugendprogrammen teilzunehmen. Das fördert sicherlich auch die Pluralität der Gruppe. Auf der anderen Seite wird den Jugendlichen ein festes Programm vorgegeben, bei dem die Möglichkeit der freien Entfaltung der Persönlichkeit eingeschränkt wird.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Ich kann mir vorstellen, unsere Kinder und Jugendlichen über ein Rollenspiel zu einer Gemeinderatssitzung direkt mit einzubeziehen. Hier kann gemeinsam über Themen diskutiert und abgestimmt werden, die unsere Heranwachsenden am meisten beschäftigen. Daraus kann ich auch Schlüsse für meine eigenen Entscheidungen ziehen.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Ich möchte die Umweltbildung für unsere Kinder und Jugendlichen noch greifbarer ausbauen, um schon frühzeitig für dafür zu sensibilisieren. Konkret stelle ich mir z.B. Baumpflanzaktionen oder eine verstärkte Einbeziehung unseres Schulgartens vor. In sechs Jahren möchte ich Vorzeigegemeinde in Sachen Nachhaltigkeit sein.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Politische Bildung darf nicht einseitig geschehen, sondern muss alle Anschauungen gleichermaßen mit den Hintergründen beleuchten. Eine Einteilung in gut und böse kann dabei schnell kontraproduktiv werden. Wichtig ist, dass sich unsere Heranwachsenden nach guter Aufklärung eine eigene Meinung bilden können und müssen.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Viele Vereine müssten noch aktiver auf die Bevölkerung zugehen und für sich werben. Hier wären auch gemeindliche Projektstage wie „Welcher Verein passt zu mir?“ als Plattform gut geeignet. Wenn unsere Vereine dadurch noch lebendiger werden, gibt es sicherlich auch mehr Freiwillige für Posten in der Vorstandschaft.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Durch demokratische Wahlen wird die Zukunft unseres Landes über viele Jahrzehnte maßgebend bestimmt. Unsere Kinder und Jugendlichen werden die langfristigen Auswirkungen unserer heutigen Entscheidungen aktiv erleben. Schon aus diesem Grund ist es wichtig, dass sie mitbestimmen, wie ihre eigene Zukunft einmal aussieht.



Claus Schwarzmann

57 Jahre
Dipl.Ing.Agrar
verheiratet / 3 Kinder
Partei/Liste: Bürgerbund



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Sportmöglichkeiten waren mir sehr wichtig, vor allem ein guter Fußballplatz und ein sauberes Sportheim. Zudem wollten wir uns ungezwungen treffen. Wir sind bezüglich Sportplätzen heute gut ausgestattet und sanieren jetzt noch das große Sportgelände in Eggolsheim. Zudem haben wir 8 Jugendtreffs, vom Faulenzer bis zu Räumen in den Ortschaften.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Der Markt Eggolsheim ist eine Flächengemeinde mit eigenständigen Ortschaften und entsprechendem Selbstbewusstsein vor Ort. Wir werden die 8 Treffpunkte erhalten und immer zur Verfügung stellen, wenn vor Ort Verantwortung übernommen wird. Wir brauchen Selbstorganisation und Regeln, die man schriftlich fixiert. Dann gibt es die Schlüssel.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Wir haben Jugendsozialarbeit (JaS) an unserer Grund- und Mittelschule und natürlich auch dort Gruppen, die gemeinsame gute Dinge machen. Das ersetzt m. E. nicht die offene Jugendarbeit. Die Freiheit und zugleich Herausforderung der Selbstorganisation ist im dörflichen Umfeld am besten aufgehoben. Hier treffen sich Jugendliche aus allen Schularten, das ist gut.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Wir haben bisher so gut wie jede Idee von Jugendlichen aufgegriffen und unterstützt. Wichtig ist, dass sich junge Menschen aktiv einbringen, auch im Gemeinderat. Deshalb freut mich jedes junge Gesicht im Gremium. Aber Jugendliche müssen auch im Kopf jung und progressiv bleiben, Offenheit ist gefragt.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Wir sind über unsere Umweltstation Liasgrube in der Schule und auch außerhalb mit Projekten vertreten, die sich mit Fairtrade, Plastikvermeidung, nachhaltigem Konsum und Klimaschutz befassen. Wir müssen an diesen Themen aktiv dran bleiben, und zwar gemeinsam. Wir sind bald Fairtrade-Kommune und führen das Label Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Wir müssen für die Demokratie aktiv einstehen. In Schulen, Vereinen und Jugendtreffs muss man Flagge zeigen. Wo Grenzen zu Hass oder Volksverhetzung überschritten werden, ist klare Kante angesagt. Ich sehe am Land gerade die Gefahr von rechts. Das Netz fördert die Verrohung der Sprache und Sprache zieht Handeln nach sich. Haltung ist gefragt!

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Wir müssen den Aktiven konkrete Wertschätzung schenken. Ich habe die Vereinsvorstände immer als Aktivposten der örtlichen Gemeinschaften gefördert. Ehrungen sind auch wichtig, sie müssen aber immer ehrlich sein. Und wir müssen bei Vereinsprojekten konkrete Unterstützung leisten.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Ich habe schon immer die Belange von Kindern und Jugendlichen gefördert und bin jung geblieben. Für Schulen und Vereine habe ich immer alles getan. Jugendtreffs, gemeindliche Jugendpflege und persönliche Offenheit für Themen der jungen Generation sind schon immer meine Markenzeichen.



Stefan Förtsch

49 Jahre

1. Bürgermeister

Partei/Liste: CSU/FWA



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Freiheit, Unabhängigkeit, Freundschaften

Ich denke schon - die Kinder und Jugendlichen haben gute Möglichkeiten, sich individuell nach ihren eigenen Vorstellungen zu treffen. Die Vereine, Kirchengemeinden, sonstige Organisationen bieten gute Möglichkeiten der Betreuung, falls gewünscht.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Wie eben beschrieben, hat jede Generation und jede Gruppe an Kindern und Jugendlichen ihren „eigenen“ Treffpunkt - weitestgehend ohne Beeinflussung durch öffentliche Stellen

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

An den weiterführenden Schulen können sich Vereine, Gruppierungen, Kirchen, Jugendsozialarbeit etc. gut in den Ablauf einer OGTS einbringen und ihre Dienstleistung präsentieren

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Die politisch Verantwortlichen im Markt Egloffstein stehen in einem guten Kontakt zu den Jugendlichen über unmittelbaren persönlichen Austausch. Der/die Jugendbeauftragten erhalten anlassbezogen bzw. auch regelmäßig Rederecht im Marktgemeinderatsgremium

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Energieeinsparung in allen kommunalen Handlungsfeldern wie z. B. Umrüstung der Straßenbeleuchtung LED-Technik oder Wärmegewinnung über Biomasseheizkraftwerk und Verteilung über Wärmenetze

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Bildung ist zuvörderst Aufgabe von Familien, dazu flankierend müssen staatliche Einrichtungen und gesellschaftliche Aktivitäten dazu beitragen, den Wert der demokratischen Grundregeln zu verdeutlichen

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Wertschätzung des Ehrenamtes - wer Verantwortung übernimmt, sollte unter den Schutz der Gesetze gestellt und nicht der „Buhmann der Nation“ werden.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Weil sie in mir einen verlässlichen und zugleich toleranten Partner für ihre Anliegen und Interessen haben.



Dr. Uwe Kirschstein

43 Jahre
Oberbürgermeister
ledig, keine Kinder
Partei/Liste: SPD



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

In diesem Alter hatte ich Sorge, dass unsere Gesellschaft auseinander fällt. Denn genau das drohte. Als Deutschland wiedervereinigt wird, bin ich 13 Jahre alt. Rechtsextreme Anschläge überziehen das Land. Hoyerswerda, Rostock-Lichtenhagen, Mölln, Solingen um nur vier Beispiele der Jahre 91-93 zu nennen. Deshalb wurde ich 1993 SPD-Mitglied.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Weitere Treffpunkte sind unbedingt erforderlich. Neben Jugendhaus in der Kasernstraße gibt es noch die offene Jugendarbeit in Forchheim-Nord. Das reicht aber nicht. Das 2013 geschlossene Mosom wird vermisst. Wir brauchen auch eine*n städtischen Jugendpfleger*in zur besseren Verbindung mit den Jugendlichen. Auch ein Jugendparlament wünsche ich mir.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Es darf kein Gegeneinander der Angebote geben, sondern ein „sowohl-als-auch“. Klar ist, dass die Ganztagschule zur Regel wird: ab 2025. So ist es Gesetz in Bayern. Wenn wir Schule nicht nur als Lernraum sondern auch als Lebensraum verstehen, lässt sich beides kombinieren. Die erfolgreiche Jugendarbeit OJA an der Adalbert-Stifter macht diese Kombination heute doch schon vor.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Hier bekräftige ich nochmal die Idee eines Jugendparlaments. Das hatte mir als Jugendlicher selbst auch gefehlt, weshalb ich in meiner Geburtsstadt eines 1995 mit anderen Jugendlichen gegründet hatte – inkl. selbstorganisierten Wahlen dazu. Als OB möchte ein Jugendparlament in unsere Arbeit fest einbinden.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Wir haben bereits alle städtischen Gebäude auf Ökostrom umgestellt und arbeiten derzeit an der energetischen Sanierung. Die energiesparende Umstellung der über 5000 Straßenlaternen auf LED läuft. In Zukunft sehen wir mehr Photovoltaik im Stadtgebiet und auf den Dächern und auch einen verbesserten ÖPNV mit Elektro- und Wasserstoff-Bussen.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Politische Bildung muss überall stattfinden. In der Schule genauso wie im Verein und Zuhause. Wir müssen uns auch mit unbequemen und komplexen Fragen beschäftigen. Das kostet viel Kraft. Vermeintlich einfache Antworten auf komplexe Fragen gibt es nur in den politischen Extremen. Den einfachen Parolen muss jede*r entschieden entgegenreten.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Auch in den Vereinen werden die Themen komplexer und verlangen inzwischen ein hohes Maß an Professionalität. Da kann es durchaus Sinn machen, dass Vereine mit ähnlich oder gar gleichen Zielen zusammenfinden, um gemeinsam die Zukunft zu gestalten. Die Stadt Forchheim unterstützt hierbei mit den unterschiedlichsten Dienstleistungen und der städtischen Jugendförderung in der AGJF.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Weil ich stets alle Themen ganzheitlich und nie isoliert sehe. So auch Themen, die die Jugendlichen heute und in einigen Jahren betreffen. Das Jugendparlament wird dann dieser feste Partner der Stadtpolitik sein. Wenn ich an die Wahlen zum Stadtrat von „Mini-Forchheim“ denke, blicke ich zuversichtlich in die Zukunft



Dr. Annette Prechtel

45 Jahre
Dipl. Geoökologin, Geschäftsführerin
verheiratet, 3 Kinder
Partei/Liste: Bündnis 90 / DIE GRÜNEN
Forchheimer Grüne Liste



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

In dem Alter habe ich mich schon für den Umweltschutz engagiert und in der Schule eine AG Umwelt gegründet. Forchheim bietet viel, ist attraktiv für Jugendliche - aber es fehlt auch noch viel: Es fehlen u.a. ein*e Jugendpfleger*in; Frei-Räume und Treffpunkte, wo sich Jugendliche spontan, unorganisiert und ungezwungen treffen und ausleben können.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Es gibt das Jugendzentrum in der Innenstadt und die offene Jugendarbeit in Forchheim-Nord. Im Kulturzentrum Kolpinghaus könnten Räume für Jugendliche, Probenräume für Bands, z.B. auch ein Jugendcafé entstehen. Auch in den Stadtteilen sollen Räume, Stadtteilzentren entstehen, die auch für Jugendliche ein Treffpunkt sein könnten.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Diese Prinzipien lassen sich in der offenen Ganztagschule integrieren - wenn es gut gemacht wird! Dafür braucht es aber geschultes Personal, geeignete Räume, Flächen im Freien, Angebote, die gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen ausgewählt und gestaltet werden. Selbstorganisierte Gruppen sollten möglich sein und nach Bedarf professionell unterstützt werden.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Unser Handeln bestimmt über die Zukunft der heutigen Kinder und Jugendlichen! In Jugendversammlungen, einem Jugendbeirat und Online-Beteiligungsforen möchte ich mit Jugendlichen ins Gespräch kommen, sie direkt beteiligen und von ihnen lernen. Sie sollen unsere Stadt aktiv mitgestalten können!

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Ich werde einen Klimaschutzplan erstellen lassen, eine*n Klimaschutzmanager*in einstellen und einen Klimaschutzbeirat einsetzen. Die energetische Sanierung der Gebäude und die Umstellung auf erneuerbare Energien wird forciert. Wir leiten die Verkehrswende ein und pflanzen mehr Bäume. 2026 sind wir auf einem guten Weg zur klimaneutralen Kommune.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Politische Bildung lebt vom Mitmachen. Der Jugendbeirat soll Antragsrecht im Stadtrat. haben. Dann erleben Jugendliche mit, wie Politik tatsächlich funktioniert! Dass das oft kompliziert ist – und sich doch etwas bewegen lässt. Die Erinnerung an die Nazizeit muss wachbleiben, z.B. in Schulprojekten die sich mit belasteten Straßennamen befassen.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Ein gesellschaftliches Phänomen, lokal helfen kann mehr Anerkennung. Ich würde - nicht nur für die Jugend - ein attraktives Ehrenamtsfest der Stadt veranstalten: Wir feiern uns und unser Engagement und vernetzen uns! Unterstützung der Ehrenamtlichen muss weit über die reine Geldverteilstelle AGJF hinausgehen. Es braucht eine Anlaufstelle, die bei Problemen ansprechbar ist.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Weil ich tatsächlich Verantwortung für ihre Zukunft übernehmen möchte, statt nur darüber zu reden - bei Klimaschutz, ÖPNV, Bildungs- und Entfaltungsmöglichkeiten. Weil ich ihnen zuhöre und ihnen Mitbestimmung ermöglichen möchte. Und weil ich die Strukturen der verbandslichen wie der offenen Jugendarbeit sehr gut kenne.



Udo Schönfelder

56 Jahre
Sparkassenbetriebswirt
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: CSU



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Wichtig war mir ein Zugewinn an Unabhängigkeit und das Treffen mit Freunden.

Es gibt ca. 7.000 Mitgliedschaften von Jugendlichen in etwa 70 Vereinen/Organisation mit oft hervorragender Jugendarbeit. Daneben ein attraktives Angebot der offenen Jugendarbeit. Nachholbedarf gibt es hinsichtlich Treffs (Musik/Tanz), Skateranlagen, Open-Air-Gelände...

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Vorhanden sind Treffpunkte in der Stadtmitte und in Forchheim Nord. Es gab auch Treffs in Stadtteilen, wo es Probleme (mit Nachbarn) gab oder die Akzeptanz der Jugendlichen rückläufig war. Eine bedarfsorientierte Entwicklung macht Sinn, wobei es Jugendliche gibt, die sich gegenseitig besuchen und in privaten Räumen ihre Zeit ganz gut verbringen.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Hinsichtlich GTS sollten Angebote geschaffen werden, die genutzt werden können - aber nicht zwingend genutzt werden müssen. Mit zunehmendem Alter sollten die Jugendlichen auch hier selbst mitentscheiden können. Wobei die Prinzipien teilweise auch innerhalb der GTS umgesetzt werden können/sollten.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Über eine Vielfalt von Eingangskanälen und Gremien: AGJF, offene Jugendarbeit, Jugendbeauftragter (sehr engagiert und kreativ!), Sozialpädagogen an Schulen, gern auch KJR und wenn das Sinn macht auch durch weitere und neue Gremien. In der AGJF sind übrigens auch Schülermitverwaltungen organisiert.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Konsequente Klimastrategie, Regie: Städtwerke FO, die große Sachkompetenz haben (E-Einsparung, Effizienzsteigerung, Erneuerbare Energien, E-Mobilität, Energieberatung...) Sicherstellung der eigenen Trinkwasserversorgung, intaktes Abwassersystem, weg von Plastiktüten, mehr Bäume im Stadtgebiet, Umbau des städt. Waldes, mehr Rad u ÖPNV, Lärmschutz

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Ständig, überall, durch jeden! In Familie, Schule, Gesellschaft, Medien - und zwar gegen Extremismus jeder Art (ich hab vor etwa 10 Jahren das Bündnis BügEx gegründet: Bündnis gegen Extremismus jeder Art. Wichtig ist mir, aus Einwohnern Mitbürger zu machen und Kontakte herzustellen, aus einem Gegen- oder Nebeneinander ein Miteinander zu entwickeln.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Überregulierung der „Großen Politik“ zurückschrauben. Vor Ort: Gespräche führen (mach ich!) und klären, was aktuell oder mittelfristig fehlt. Sofern Besetzung neuralgischer Stellen, wie Schatzmeister, haken, könnte hier die Kommune (unter Beachtung von Datenschutz) Unterstützung entwickeln und anbieten. Darüberhinaus: regelmäßige Anerkennung Ehrenamtlicher, Danke sagen!

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Um ihr Umfeld konkret mit zu entwickeln und Demokratie live zu erfahren. In sachlicher Hinsicht sollten sie gründlich an die Themen herangeführt werden. Oftmals verleiten Schlagworte oder populistische Inszenierungen dazu, Sachverhalte nicht mit der erforderlichen Gründlichkeit zu erschließen, dies ist riskant!



Hans Heckel
57 Jahre
Projektleiter HKL
verheiratet, 3 Kinder
Partei/Liste: CSU



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

In der Jugend war mir vor allem das Miteinander unter gleichaltrigen wichtig. In Zeiten der Digitalisierung ist dies bei der heutigen Jugend wohl etwas in den Hintergrund gerückt. Dennoch muss unser Ziel sein unseren Kindern und Jugendlichen mehr Möglichkeit zu schaffen um ein Wirgefühl auch in der heutigen Jugend zu stärken!

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Da wir ein Flächengemeinde mit 31 Orten/Weilern sind, müssen wir zukünftig erst in den größeren Orten und nach Erfordernis auch in den kleineren Orten Möglichkeiten der Begegnung und Treffpunkte schaffen. Dies allerdings nicht an den Jugendlichen vorbei, sondern im engen Austausch abgestimmt. Sicherlich reich da auch schon mal eine Art Bäuwagen!

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Hier besteht sicherlich noch Nachholbedarf, denn die Kinder und Jugendlichen dürfen auf Dauer nicht alleingelassen werden. Allein davon auszugehen, dass man mit einer Ganztagesbetreuung in der Schule den berechtigten Ansprüchen gerecht wird ist sicherlich zu kurz gedacht.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Vor allem in der Umsetzung von Begegnungsstätten und in der Förderung von mehr Freizeitangeboten müssen wir den Wünschen der Kinder und Jugendlichen entgegen kommen und hierzu muss man unweigerlich auch deren Sicht mit einfließen lassen.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Klimaschutz ist eines der zentralen Themen für die anstehenden Jahre. Ziel muss es sein, ohne den teilweise überzogenen, aber medienwirksamen Aktionismus, stück für stück den Klimaschutz voran zu bringen. Hierzu muss man über eine Vielzahl von Möglichkeiten dazu kommen die Kommune Klimaneutral zu versorgen.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Unsere Demokratie ist unser höchstes Gut und dies dürfen wir uns nicht durch extremistische Gesinnungen angreifen lassen. Hierfür muss man auch lautstark immer wieder dafür eintreten. Gerade auf unsere Kinder und Jugendliche müssen wir hierbei achten, denn oftmals sind genau die im Fadenkreuz der Extremisten. Wehret den Anfängen!

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Hier müssen wir aus den Kommunen unterstützen. Oftmals sind vor allem die hohe Verantwortung und die einhergehende unzureichende Rechtssicherheit ein Grund, um solche Ämter anzunehmen. Wir müssen allen Vorstandschaften dahingehend unterstützen.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Da mir als dreifacher Familienvater und fünffacher Opa gerate die Belange unserer Kinder und Jugendlichen am Herzen liegen. Ziel meiner Politik ist immer wir müssen unseren nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Zukunft gestalten.



Hanngörg Zimmermann

52 Jahre
1. Bürgermeister
verheiratet, 1 Kind
Partei/Liste: Freie Wähler (FW)



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Mir war der Sport (Badminton, Leichtathletik und Fußball) sehr wichtig. Mit dem Bau der Doppelsporthalle in Gößweinstein sichern wir nicht nur den Schulstandort, wir werden auch ein breiteres Sportangebot im Freizeitbereich erhalten. Zudem bieten bei uns der SV Gößweinstein, FC Wichsenstein und die FG Narrenkübel ein attraktives Sportangebot an.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Nachdem wir eine große Flächengemeinde sind können wir nicht in allen Ortsteilen entsprechende Treffpunkte für Jugendliche einrichten. In den vergangenen sechs Jahren ist diesbezüglich auch von den Jugendlichen kein Bedarf angemeldet worden. Bedeutet aber nicht, dass wir bei einem entsprechenden Bedarf für geeignete Lösungen offen sind.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Hier kommt es ganz entscheidend auf die Form der Ganztagschule und deren Angebote an. Unsere bisherigen Erfahrungen mit der OGTS und dem Träger AWO Forchheim zeigen uns, dass diese Prinzipien auch hier gelebt werden können.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Immer da wo es angebracht ist müssen auch Jugendliche in Entscheidungen einbezogen werden. Hier gilt mein ständiges Angebot zu Gesprächen und gemeinsamen Treffen, wobei ich gerne an Ort und Stelle vorbeikomme. Eine offene Kommunikationskultur hilft erst gar keine Hemmnisse aufkommen zu lassen.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

In der kommenden Amtsperiode wird in Gößweinstein ein Nahwärmenetz umgesetzt. Hierdurch können wir 3/4 weniger an Co2-Emissionen realisieren als bei einer dezentralen Heizölversorgung. In sechs Jahren werden darüber hinaus weitere Nahwärmenetze in unseren Ortschaften realisiert haben.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Bessere Aufklärung und Vermittlung von Hintergrundwissen.
Einbeziehung von Jugendlichen in die politische Arbeit und Schaffung von Transparenz.
Einbindung von Jugendlichen in ehrenamtliche soziale Projekte (möglichst generationsübergreifend).

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Selber mit gutem Vorbild voran gehen und selber Verantwortung übernehmen.
Junge Menschen in die Verantwortung nehmen (auch in Vorstandsposten direkt wählen), Unterstützung anbieten und für die eigene Sache werben.
Und vor allem: Offen sein für Veränderungen!

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Weil ich immer ansprechbar bin, mich nachhaltig für die Umsetzung von Wünschen und Bedürfnissen aus der Bevölkerung einsetze und oft auch unmögliches machbar mache.



Hans Derfuß

52 Jahre
Metzgermeister
2 Kinder
Partei/Liste: CSU



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Gemeinschaft unter Jugendlichen,
Wir haben in Gräfenberg einen Jugendtreff mit einem Aktiven Jugendpfleger und eine funktionierendes Vereinsleben.
Es fehlt die Einbindung der Jugendlichen außerhalb der jetzigen Angebote.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Wir haben einen funktionierenden Jugendtreff.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Wird bei uns durch unserem Jugendpfleger praktiziert.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Wir von der CSU Gräfenberg haben einige Junge Bewerber für den Stadtrat auf der Liste die in der Jugendbetreuung tätig sind und dadurch haben wir immer kontakt zu der Jugend.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Durch unsere angeschobenen Projekte werden wir es wahrscheinlich schaffen in den nächsten Jahren den Klimaschutz im Gemeindegebiet ganz weit nach vorne zu bringen.
PV Anlagen. Hackschnitzelheizwerk mit Fernwärme fürs Stadtgebiet

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Jugendpfleger und Schule
Demokratische Parteien/ Jugendliche
Elternhaus/ Kinder

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Jugendliche müssen ernst genommen werden und frühzeitig mit eingebunden werden.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Ich nehme die Jugendlichen ernst und versuche mit Ihnen Lösungen zu erarbeiten. Die dann auch von mir mit Nachdruck Vertreten werden.
Die Arbeit des Jugendpflegers und des Bürgermeisters darf keine Einbahnstraße sein.



Ralf Kunzmann

34 Jahre

Verwaltungsfachwirt

ledig, keine Kinder

Partei/Liste: Freie Wähler Gräfenberg



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Unabhängigkeit (Mobilität) und aktiv sein (Naturverbundenheit) war mir wichtig. Unser Jugendpfleger leistet tolle Arbeit. Den Jugendlichen muss eine Stimme gegeben werden (Jugendparlament). Die Mobilität in/aus den Ortsteilen muss verbessert werden. Freizeiteinrichtungen wie Bäder gilt es auszubauen. Verbesserung: Hotspot, Sportgeräte u.v.m.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Zur Verfügung stehen seit Jahrzehnten z.B. Jugendzentrum, Skaterplatz, Bäder. Ehrenamtliche leisten im z.B. Verein hervorragende Arbeit - danke an dieser Stelle dafür! Verbesserungen sind stetig erforderlich, insb. Ausbau Freifläche sowie Verbesserung Digitalisierung am/im JUZ, Beleuchtung+Unterstand Skaterplatz, Initiierung Platz der Generationen

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Das Vorhalten von Kinderbetreuungseinrichtungen hat 2020 eine wichtigere Bedeutung als noch vor 20 Jahren; heute stehen die Kommunen mehr in der Verantwortung. Sämtliche Prinzipien miteinander zu vereinbaren wird eine spannende Aufgabe werden. Durch multikulturelle Gesellschaften (Tradition, Lebensstile, Werte, Herkunft usw.) wird der Stellenwert der Jugendarbeit immer wichtiger

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Jugend bedeutet Zukunft! Wie erwähnt muss den Kids Gehör geschenkt werden (z.B. durch Gründung Jugendparlament, Kid's GmbH). Der Zweck hierbei: Jugendliche unmittelbar in unsere Bevölkerungsmitte zu integrieren und dabei soziales aber auch gesellschaftliches Denken vermitteln. Weiteres: Tag der Jugend, Jugendworkshops

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Gerade die Stadt muss eine Vorbildfunktion in diesem Bereich einnehmen. Konkrete Maßnahmen sind z.B. Photovoltaik auf öff. Gebäuden, Realisierung Nahwärmenetz, Benennung (!) Umweltmanager. Mein Ziel ist in den nächsten 6 Jahren Abläufe festzulegen, welche zur Klimaneutralität beitragen. Die Bevölkerung muss ihren Teil entsprechend dazu beitragen

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

„Lerne aus der Vergangenheit, Träume von der Zukunft aber lebe in der Gegenwart“. Neben den Eltern, müssen die jeweiligen Bildungseinrichtungen mit Verantwortung übernehmen um radikalen und extremistischen Strömen, insb. durch Kommunikation und Aufklärungsarbeit, entgegenzuwirken

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Unsere Gesellschaft lebt von all den ehrenamtlich engagierten Personen. Das Ehrenamt muss gefördert und gleichzeitig gefordert werden, insb. durch Anerkennung, Zuschüsse und kommunale Unterstützung. Darüber hinaus muss die zunehmende Bürokratie für Vereine (bei Vereinsfesten o.ä.) abgebaut werden um auch zukünftig unsere Brauchtumpflege zu erhalten und auszubauen.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Mit 34 Jahren bin ich im besten Alter das Bürgermeisteramt langfristig, zielstrebig und mit jugendlichem Elan auszuüben. Die jungen Generationen sind unsere Zukunft, deshalb muss ihnen - ebenso wie älteren Generationen - eine Plattform geschaffen werden, z.B. durch aktives mitgestalten bei einem Tag für unsere Jugend



Hans-Jürgen Nekolla

62 Jahre
1. Bürgermeister
verheiratet, 3 Kinder
Partei/Liste: SPD



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Was mir damals wichtig war, sind unter anderem die Sportmöglichkeiten. Damals waren die Optionen für Jugendliche deutlich rarer, man war auf persönliche Kontakte angewiesen, damit überhaupt etwas lief. Heutzutage beschäftigt die Stadt einen Jugendpfleger, wir haben hervorragende Sportmöglichkeiten, ein gerade saniertes Freibad, ein Hallenbad, etc.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Neben dem gut ausgestatteten Jugendzentrum oder dem Skateplatz werden ständig Investitionen angestoßen. Zwei Spielplätze wurden neu gebaut, drei ältere saniert, und nachdem das Freibad auf Vordermann gebracht wurde, ist jetzt auch das Hallenbad an der Reihe. Bis 2022 wird in Gräfenberg ein neues Lehrschwimmbad gebaut.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Schule gilt es in diesen Tagen neu zu denken. Neben der Veränderung des Schulalltags im Vergleich zu früher hat die Schule heute einen ganzheitlichen Erziehungsauftrag. Es soll Raum geschaffen werden, um Kinder zu selbstbewussten, kritischen und einfühlsamen Menschen zu erziehen - unabhängig von den Möglichkeiten der Eltern!

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Wir wollen Jugendliche animieren, sich in einem Jugendbeirat zu engagieren, und haben das auch in unserem Programm so verankert. Meine drei Kinder zwischen 12 und 21 Jahren geben mir auch immer wieder wertvolle Impulse und hinterfragen mein kommunalpolitisches Handeln kritisch.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Die Straßenbeleuchtung zum Beispiel ist jetzt vollständig auf LEDs umgestellt, alle kommunalen Gebäude sind energetisch saniert. Der Jahresstromverbrauch von Gräfenberg wird zu 75% regenerativ gewonnen. Aktuell planen wir ein CO2-neutrales Nahwärmenetz für die gesamte Altstadt. In sechs Jahren wird Gräfenberg Energieexporteur mit 100% Ökostrom!

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Strukturen im Wandel bedeuten immer auch ein großes Maß an Verunsicherung. Wenn dann die Themen im Geschichts- oder Sozialkundeunterricht wenig mit dem zu tun haben, was die Menschen hier und jetzt wirklich bewegt, füllt sich diese Lücke oft mit einfachen und extremen Lösungen. Hier muss weniger weltfremde Bildung vermittelt werden!

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Das kommt ganz auf die Art des Vereins an - manche haben hier keine Probleme, woanders spürt man diese Entwicklung deutlich. Jugendliche wollen sich oft nicht mehr langfristig binden, und beim Ehrenamt kommt es manchmal eben darauf an. Verantwortung auf möglichst viele Schultern verteilen, keine überarbeiteten Einzelkämpfer!

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Weil i bims der richtige vong Inhalte her. Spaß beiseite - ich bin nicht mehr der Allerjüngste, aber jung geblieben und habe immer ein offenes Ohr für die Belange aller Generationen! Details -> siehe oben. [Eigenlob ist nicht mein Ding]



Kommunalwahl Wahlcheck 2020

Gerhard Bauer

47 Jahre
Sachgebietsleiter, Stadt Forchheim
verheiratet, 3 Kinder
Partei/Liste: Wählergemeinschaft Hallerndorf



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Wichtig war mir, Zeit mit meinen Freunden zu verbringen, auch mal ohne Aufsicht. Auf dem Weg zum Erwachsensein braucht man Freiraum, um sich zu entfalten. Attraktiv ja, Steigerungen sind natürlich immer möglich. Derzeit fehlt die Möglichkeit zum Treff in den bereits bestehenden Einrichtungen - das will ich wieder ändern.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Es gibt Jugendtreffs in Hallerndorf und Trailsdorf. Diese durften trotz guter Ausstattung in den letzten Monaten nicht genutzt werden. Diese Möglichkeit will ich gerne wieder für unsere Jugendlichen bereitstellen. Ein Treff im Freien für eine aktive Freizeit fehlt. Zusammen mit den Jugendlichen werden wir aber eine gute Lösung dafür finden.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Die Ansprüche der Ganztagschule mit ihrem Bildungsauftrag und die o.g. Prinzipien der Jugendarbeit gehen oft nicht ganz konform. Beide sollten kooperieren um die bestmögliche Entwicklung, Erziehung und Bildung für unsere Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen. Das Einbinden von Jugendarbeit mit ihren vielfältigen Angeboten in die Ganztagschule halte ich für sinnvoll.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Regelmäßige Treffen von Jugendlichen und Gemeinderat/Jugendausschuss sollten stattfinden. So können die Sichtweisen und Ansprüche der Jugendlichen eingebracht, gehört und ernst genommen werden. Die Beteiligung der Jugend bei zukunftsweisenden Projekten in der Gemeinde kann so bei Entscheidungen einbezogen werden.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Dazu können wir auch auf kommunaler Ebene unseren Beitrag leisten. Ich möchte ein Netzwerk zwischen unseren Jugendlichen und unseren engagierten Akteuren vor Ort bilden. Mit dem gemeinsamen Ziel „Klimaneutrale Gemeinde Hallerndorf“ sind wir dann auf einem guten Weg. Ergänzende Aktionen wie z.B. „Ramadama“ oder „Plogging“ werde ich einführen.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Vorbegende und altersgerechte Informationen und Wertevermittlung sind Möglichkeiten Jugendliche zu sensibilisieren und diesen Strömungen zu begegnen. Präventionsangebote versch. sozialer Organisationen, z.B. zu Toleranz und Demokratie, bieten die Chance, das Verständnis dafür zu stärken und sollten in die gemeindl. Jugendarbeit einbezogen werden.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Nachwuchssorgen und nachlassende Bereitschaft ehrenamtlich Verantwortung zu übernehmen, stellen Vereine vor eine große Herausforderung. Jugendlichen sollte frühzeitig eingebunden und ihnen sollte angemessen Verantwortung übertragen werden. Das stärkt Selbstvertrauen und die Freude am Tun für die Gemeinschaft. Die Gemeinde muss das entsprechend wertschätzen und unterstützen.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Ich habe die Zukunft unserer Jugend im Blick. Mir wichtig ist, dass ihre Interessen ernst genommen werden. Durch meine Kinder und meine versch. Vereinsfunktionen habe ich immer einen direkten Draht zu dieser Altersgruppe sowie das nötige Einfühlungsvermögen und Verständnis für die Bedürfnisse der jungen Generation.



Torsten Gunselmann

40 Jahre

1. Bürgermeister
geschieden, 2 Kinder

Partei/Liste: CSU, Wählergemeinschaft
Schnaid-Stiebarlimbach



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Handy und Smartphone gab es nicht. Unser Focus lag auf Outdoor- und Geländespiele. Deshalb möchte ich neben dem Ausbau von Hotspots auch Treffpunkte für Jugendliche schaffen, bei denen sie sich austoben und bewegen können. Eine Pumptrack-Bahn ist beispielsweise solch ein verbindendes Projekt, das den Nerv und auf das Interesse der Jugend trifft.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Aktuell gibt es drei Jugendtreffs. Die Erfahrung hat gezeigt, dass offene Jugendtreffs leider nicht die gewünschte Konstanz aufweisen. Neben dem Ausbau neuer und der Sanierung bestehender Treffpunkte im Rahmen der Städtebauförderung ist deshalb eine fachkundige Begleitung während der Öffnungszeiten mindestens genauso wichtig und notwendig.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Gesellschaftliche, körperliche, religiöse sowie kulturelle Unterschiede und Gegensätze müssen in der täglichen Arbeit unserer Betreuungseinrichtungen berücksichtigt und thematisiert werden. Gemeinsam mit unserem Fachpersonal sowie den Verantwortlichen der AWO - dem Träger der OGTS an der Schule - müssen hierzu fachkundige und praktikable Konzepte erarbeitet werden.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Vor allem im Bereich der Innenentwicklung kann auf die Bedürfnisse der Jugend im besonderen Maße eingegangen werden. Durch den engen Kontakt zu unserem Jugendpfleger, durch Jugendsprechstunden und Foren können die Anregungen der Jugend gehört und bei politischen Entscheidungen berücksichtigt werden.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Wir haben in den letzten Jahren in den Bereichen Energieeinsparung, Waldumbau und Energiewende eine Vorreiterrolle eingenommen. Ob uns dies wieder gelingt, bleibt spannend. Dennoch können wir auch in kleinen Schritten das Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz in unserer Gemeinde schärfen (Verzicht auf Einwegplastik, Nutzung von Fair-Trade-Waren).

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Bereits in KITAs und in der Grundschule sollten Werte und Normen thematisiert werden. Begleitet durch fachkundige Stellen, bildungspolitischem Anschauungsmaterial und pädagogischem Fachpersonal kann der Demokratiedanke gestärkt werden. Gemeinsame Exkursionen und Gruppenwochenenden können den Zusammenhalt und das Wir-Gefühl zusätzlich fördern.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Verantwortung muss in Vereinen auf eine breitere Basis verteilt werden (Stichwort: projekt- oder themenbezogene Posten). Die Politik sollte ehrenamtliche Arbeit erleichtern bspw. das Steuer- und Vereinsrecht vereinfachen. Vereine könnten mehr in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden durch Vorstellung von ehrenamtlich Tätigen im Amtsblatt oder bei einer „Ehrenamtsmesse“.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Als Jugendbeauftragter habe ich mich bereits intensiv und aktiv um die Belange der Kinder und Jugend gekümmert. Ausbau des Ferienprogramms, Neubesetzung der Jugendpflegerstelle, Neuauflage von Sommerfest und Aischclubbing sind nur einige Beispiele der letzten Jahre. Dieses Engagement werde ich in Zukunft beibehalten.



**Kommunalwahl
Wahlcheck 2020**

Partei/Liste: Wählergruppe „Für die Gemeinde“

Katharina Rebl

39 Jahre

Studienrätin

ledig, keine Kinder



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Mir war es wichtig, dass ich eine gute Verkehrsanbindung nach Forchheim hatte und somit unabhängig sein konnte. Die Verbindungen könnten auch heute besser sein. Wir haben in der Gemeinde viele Vereine, die gute Jugendarbeit leisten. Die Gemeinde müsste die Rahmenbedingungen verbessern und auch nicht organisierte Jugendliche besser unterstützen.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Vor vielen Jahren hatten wir 3 aktive Jugendtreffs in der Gemeinde. Das alte Rathaus in Hallerndorf stellt für mich den zentralen Treffpunkt für die Gemeinde dar. Dieser soll belebt werden und mit Hilfe der Jugendpflege und natürlich den Jugendlichen selbst, wieder ein attraktiver Treffpunkt für die Jugendlichen in der Gemeinde werden.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Für die Gemeinde strebe ich ein Hortangebot an, welches das aktuelle Angebot für Kinder ergänzt. Dort müssen diese Prinzipien fest in der Konzeption verankert werden und über ein entsprechendes Angebotssystem gelebt werden. Die Jugendlichen die nicht in diesem System unterkommen, haben die Möglichkeit sich über Foren, Vereine oder weitere Treffpunkte zu organisieren.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Jugendforen sind hier eine Möglichkeit die Jugendlichen teilhaben zu lassen. Wichtig ist jedoch, dass ein klarer Rahmen gesteckt wird, wie eine Beteiligung aussehen könnte und vor allem, dass das Erarbeitete zeitnah und vor allem überhaupt angegangen wird. Jugendliche sind so Profis für ihre Angelegenheiten.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Die Auszeichnungen Fair-Trade-Dorf und Plastikfreie Gemeinde werden von meiner Wählergruppe und mir geübt. Konkret könnte das z.B. durch das Ersetzen von Einweggeschirr am Weihnachtsmarkt umgesetzt werden. Auch nachhaltiges Bauen, der Umgang mit endlichen Ressourcen und die Lebensräume von Mensch und Tier müssen ins Bewusstsein gerückt werden.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Dies geschieht durch demokratische Teilhabe. Wenn ich frühzeitig mitentscheiden und aktiv gestalten darf, erfahre ich, dass es sich lohnt sich in die Gemeinschaft einzubringen. Durch Wertschätzung aller Gemeindemitglieder mit all ihren Fähigkeiten und durch den ständigen Austausch stärken wir unsere Demokratie.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Ein Ortskulturkreis kann bei größeren Projekten und Festen helfen, die Aufgaben zu stemmen. Auch die Wertschätzung, die ehrenamtlichen Helfern gebührt, ist sehr wichtig. Es kann auch helfen, die Verantwortung, die Ehrenamtliche tragen, auf mehreren Schultern zu verteilen. Eine gerechte Vereinsförderung stärkt zusätzlich die Vereinsarbeit und deren mögliche Angebote.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Damit ihre Stimme gehört wird und sie ihre Themen breiter einbringen können. Durch die Wahl geben wir den gewählten Vertretern den Auftrag, sich für die Belange ihrer Bürgerinnen und Bürger und deren Wünschen und Sorgen einzusetzen. Bei der Wahl drücke ich meinen Willen durch die Stimmabgabe aus.



Bernd Ruppert

45 Jahre
Vertriebssteuerer
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: CSU



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Treffpunkte im Ort sind wichtig. Früher trafen wir uns am „Kapalla“ am Lachweihergraben und beim „Apfelbaum“. In unserer Gemeinde müssen Treffpunkte geschaffen werden. Ich denke hier bspw. an Jugendräume. Spielplätze sind so zu gestalten, dass auch andere Altersgruppen kommen können. In unserem Ort soll eine Skaterbahn gebaut werden.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Solche Treffpunkte sind extrem wichtig. Bei der Sanierung des Sport- und Gemeindezentrums wird ein Treffpunkt für Jugendliche geschaffen werden. Die Skaterbahn zwischen Hausen und Heroldsbach wird als Maßnahme aus dem ISEK (Integriertes Stadtentwicklungskonzept) angegangen.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Jede Medaille hat zwei Seiten. So auch in diesem Fall. Zum einen muss es Angebote für die Eltern geben, damit sie weiterhin ihrem Beruf nachgehen können. Im Gegensatz dazu muss es für Jugendliche auch Angebote außerhalb der Ganztagschule geben. Ein Vorteil der Jugendarbeit in der Ganztagschule ist, dass ich alle Kinder erreichen kann.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Beim Spielplatz in der Schule konnten die Schülerinnen und Schüler selbst demokratisch über verschiedene Spielgeräte abstimmen. Auch beim Projekt Skaterbahn werden die Wünsche der Jugendlichen beachtet. Die wichtige Arbeit unseres hervorragenden Jugendbeauftragten wird weiterhin vollumfänglich unterstützt.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Wir sind hier sehr aktiv. So werden wir eine Fahrradbrücke über die Regnitz bauen. Mit der Nahwärme zunächst für den Ortsteil Hausen werden wir viele Häuser einer nachhaltigen Wärmegewinnung zuführen. Die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED und weitere Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden habe ich schon beauftragt.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Für den März 2020 habe ich die 4. Klassen der Grundschule ins Rathaus eingeladen, damit sie einen Einblick bekommen. Ich sehe mich hier als Mittler gegen Hetze und radikaler extremistischer Strömungen. Wir werden auch weiterhin „Sprayern“ und „Vandalen“ die Stirne zeigen, aber auch hier Kommunikation anbieten.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Als Vorstand vom Schützenverein sehe ich selbst die Schwierigkeit Ehrenamtliche für längerfristige Aufgaben zu finden. Nur Kommunikation mit den Jugendlichen hilft hierbei. Es müssen mehr Angebote in den einzelnen Vereinen geschaffen werden. Dass das geht haben wir 2019 (gegen den Trend) bewiesen und einen Mitgliederzuwachs von 5% erreicht.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Meine Rathautür steht immer offen, ich habe immer ein offenes Ohr für die Belange der Bürger und vor allem auch für die Jugendlichen. Als langjähriger Jugendleiter unterstützte ich unseren Jugendbeauftragten bei verschiedenen Ferienprogrammen zuverlässig, ehrlich, bürgernah und kompetent zusammen mit anderen Vereinen



Benedikt Graf von Bentzel

51 Jahre
Inhaber Erlebnispark Schloss Thurn
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: CSU



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Momentan ist unsere Gemeinde nicht attraktiv, da zentrale Aufenthaltsorte fehlen sowie Möglichkeiten für Aktivitäten (Mountainbiken, Basketball, ...) Idee: Hartplatz an der Schule während der Ferienzeit im Sommer offen lassen um Platz für Bewegung und Zusammenkunft der Jugendlichen zu bieten

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Im Gemeindehaus gibt es das „Downstairs“, ein Jugendtreff, der zu bestimmten Zeiten geöffnet hat. Es wäre erforderlich, einen Platz zu finden und ein Gebäude zu bauen, um hier Möglichkeiten für Treffen und Austausch der Jugendlichen untereinander zu bieten.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Bei der Ganztagschule müssen flexible Möglichkeiten bzw. Wahlmöglichkeiten zur individuellen und interessenorientierten Gestaltung angeboten werden um die oben angesprochenen Prinzipien gewährleisten zu können. Hier ist sicher mit höherem Personal- und Kostenaufwand zu rechnen.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Wir wollen ein Kinder- und Jugendparlament gründen um den Kindern und Jugendlichen direkten Zugang zu politischen Entscheidungen zu ermöglichen. Zu prüfen ist, ob dieses Parlament auch ein eigenes Budget zur freien Verfügung erhält.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Konkrete Maßnahmen wären, Baulandbrachflächen von der Gemeinde anzupachten und nachhaltig sowie artenvielfaltsorientiert zu bewirtschaften. Des Weiteren soll die Anschaffung von Zisternen finanziell gefördert werden und erneuerbare Energien bei der Erschließung von neuen Baugebieten mit eingeplant werden.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Eine aktive Einbindung in Entscheidungsprozesse der Politik von Anfang an, eine größtmögliche Transparenz der Arbeit des Gemeinderates sowie eine randgruppenorientierte Politik sind grundlegende Voraussetzungen.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Die Unterstützung der Gemeindeverwaltung in Bezug auf Neuerungen und gesetzliche Regelungen in Zusammenarbeit mit den Vereinen verstärken, z.B. durch die Unterstützung der Kassiere durch Einführung eines einheitlichen Programmes zur Abbuchung und Verwaltung von Mitgliedsbeiträgen.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Ich bin Familienvater von 2 Kindern (10 und 12 Jahren); somit kenne ich die Themen, die Kinder beschäftigen sowie die Herausforderungen mit denen die Kinder und Jugendlichen im Alltag konfrontiert werden und bin gewillt, mich dafür aktiv einzusetzen.

kjr Kommunalwahl Wahlcheck 2020

Peter Münch

45 Jahre
Geschäftsleiter der Marktgemeinde Buttenheim
verheiratet, 3 Kinder
Partei/Liste: Freie Wähler Heroldsbach-Thurn
und Freie Wählergem. Oesdorf



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Im Alter von 12 bis 16 Jahren waren mir vor allem Fußballspielen und Freizeitaktivitäten mit meinen Freunden wichtig. Leider sind unsere Bolzplätze nicht immer so gepflegt, dass man sie auch gerne nutzt; das möchte ich ändern. Auch fehlt ein Treffpunkt für Jugendliche. Die Umsetzung soll in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen erfolgen.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Es gibt im Heroldsbacher Pfarrheim den Jugendtreff Downstairs für 12 bis 15-jährige. Dieser genügt jedoch nicht. Viel mehr möchte ich eine Skateranlage oder ähnliches z.B. mit einen Bauwagen errichten, in dem sich die Jugendlichen in ungezwungener Weise treffen können. Auch die Jugendförderung möchte ich für die Vereine deutlich verbessern.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztageschule zu integrieren?

3

Ein gutes Ganztagesangebot kann durchaus hilfreich sein. Dieses sollte verschiedene Angebote enthalten und mit den Kindern und Jugendlichen zusammen entwickelt werden. Ganztageschule und Freiwilligkeit, Pluralität und Lebensweltorientierung schließen sich daher keineswegs aus. Entscheidend ist die Umsetzung in den Einrichtungen.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Wie bereits ausgeführt, halte ich es für sehr wichtig, dass die jeweilige Zielgruppe einbezogen wird. Wenn wir z.B. eine Skaterbahn für unsere Jugendlichen bauen möchten, müssen/sollen die Jugendlichen mit dabei sein. Auch hätte ich gerne einen oder mehrere Jugendsprecher/innen, die als Sprachrohr fungieren.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

PV-Anlagen auf allen kommunalen Gebäuden ausbauen! Reduzierung des CO₂-Ausstoßes an allen öffentlichen Gebäuden durch Energieeinsparung, Energiemanagement und Heizungsumstellungen, Regenwasserzisternen installieren und Blühstreifen auf allen nicht benötigten kommunalen Flächen anlegen. Bis 2026 soll Heroldsbach bilanziell CO₂-Neutral sein.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Integration geschieht da, wo Menschen zusammen kommen und miteinander reden. Besonders gut klappt dies bei Mannschaftssportarten in unseren Vereinen. Um dies zu fördern, sollten die Jugendtrainerinnen und Trainer entsprechend geschult werden. Dies möchte ich mit einer zusätzlichen Jugendförderung der Gemeinde unterstützen.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Die zunehmende Bürokratisierung und Verrechtlichung der Vorgänge ist für viele Ehrenamtliche nicht mehr nebenbei machbar. Es herrscht Angst, dass man einen Fehler machen könnte und dann dafür einstehen muss. Um diese Schwierigkeiten zu minimieren, möchte ich eine Stelle in der Verwaltung schaffen, die die Vereine rechtlich und organisatorisch unterstützt [Ehrenamtsbeauftragte].

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Als Vorstandsmitglied des Kreisjugendrings, als Organisator eine 3-Tages-Fußballcamp und als Beauftragter für unsere gemeinsamen Fußballjugendmannschaften setze ich mich bereits seit Jahren für unsere Kinder und Jugendlichen ein. Noch viel mehr für die Kinder und Jugendlichen könnte ich als Bürgermeister erreichen.



Jürgen Schleicher

43 Jahre
Techn. Angestellter
verheiratet, 3 Kinder
Partei/Liste: Junge Bürger



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

In meiner Jugend war mir wichtig, dass ich meinen Hobbies nachgehen konnte und mich mit meinen Freunden treffen konnte. Momentan sind wir vom Angebot der Vereine für Jugendliche gut aufgestellt. Ebenso haben wir schon einen Jugendpfleger. Der ÖPNV mit einer Fahrtzeit bis 24 Uhr ist gut. Es fehlt ein Jugendtreff und eine Bike- und Skateranlage.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Momentan gibt es keinen kommunalen Treffpunkt. Ich plane eine Mensa auf dem Gelände unserer Schule zu bauen. Hier soll ein Jugendtreff mit eingeplant werden. In den Ortsteilen sollten vorhandene Vereinsheime genutzt werden. Vielleicht ist auch eine interkommunale Zusammenarbeit mit Nachbarkommunen oder mit kirchlichen Einrichtungen möglich.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Ein miteinander sollte möglich sein. Es kann gewählt werden, ob eine Ganztagesklasse (GS) besucht wird. In den GS soll es Wahlmöglichkeiten geben, welche Angebote besucht werden. Vereine können sich in die GS einbringen. Die weitere Jugendarbeit kann auch nach der GS, am Wochenende und in den Ferien stattfinden. Damit sind die oben stehenden Punkte größtenteils berücksichtigt.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Ich plane mit Unterstützung des Jugendpflegers einen Jugendgemeinderat einzuführen. Hier soll die Jugend zu ihren Themen beraten und im Gemeinderat ihre Meinung zu jugendpolitischen Themen vertreten. Mit einem eigenen Budget können sie Veranstaltungen und Aktionen für Jugendliche organisieren und durchführen.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Für die Schule und die umliegenden kommunalen Gebäude wird ein Nahwärmenetz errichtet. Möglicherweise können auch umliegende Privathaushalte anschließen. Die Baulandausweisung erfolgt moderat. Grundsätzlich gilt: „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ Auf kommunalen Liegenschaften werden PV Anlagen errichtet. Erhalt der grünen Lunge im Dorfkern.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Alle Entscheidungen müssen für die Bürgerinnen und Bürger transparent und nachvollziehbar sein. Es muss zum Wohle der Bevölkerung gehandelt werden. Es muss im Gemeinderat ein Miteinander statt ein Gegeneinander geben. Dann wird Demokratie gelebt und unsere Gemeinschaften gestärkt und extremen Strömungen entgegengewirkt.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Die Gemeindeverwaltung insbesondere der Bürgermeister muss als Ansprechpartner für Ehrenamtliche zu Verfügung stehen. Bürokratie bei Anträgen muss so gering wie möglich gehalten werden. Es muss von der Kommune Unterstützung bei Festen und Investitionen geben. Die Ehrenamtsveranstaltung soll beibehalten werden. Damit will ich das Vereinsleben stärken und Ehrenamtliche gewinnen.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Viele der Jugendlichen kennen mich persönlich oder über eines meiner Kinder. Sie wissen, dass ich für alle Anliegen offen bin und immer Versuche einen gemeinsamen Lösungsweg zu finden. Sie wissen, wenn ich etwas verspreche, dann wird es auch eingehalten. Deshalb sollten sie mich wählen.



Michael Bayer

42 Jahre
Dipl.-Ing. (Univ.) E-Technik
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: Bürgerblock



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Mir war ein attraktives Sport- und Freizeitangebot wichtig.

Aktuell ist Hetzles attraktiv was das Angebot von Vereinsseite anbelangt. Hier haben sich die Hetzleser Vereine gut aufgestellt und bieten für Mädchen und Jungen ein breites Angebot - so gut es für einen Ort dieser Größe geht. Es fehlt die Möglichkeit sich zwanglos zu treffen.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Die Gemeinde unterstützt die Vereine in Ihrer Jugendarbeit. Zusammen mit der Kirche unterhält die Gemeinde den alten Kindergarten in der Hinteren Dorfstraße. Der muss mittelfristig saniert werden oder es müssen an anderer Stelle Räumlichkeiten geschaffen werden. Dazu möchte ich für alle bestehenden kommunalen Gebäude ein Nutzungskonzept erstellen.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Aus meiner Sicht ist eine Integration dieser Prinzipien in eine Ganztagschule möglich, allerdings ist dazu ein entsprechendes Konzept notwendig. Die Jugendlichen dürfen keinen Konsumenten des Angebots durch Lehrer sein, sondern die Jugendlichen sollen große Teile des Tages selbst gestalteten dürfen/müssen. Das erfordert engagierte und gut ausgebildete Pädagogen.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Ich werde beim Thema Umwelt- und Naturschutz auf die Jugend zugehen und sie in Projekte einbinden.

Außerdem bietet das Thema Verkehr bzw. Verkehrswende die Chance Jugend & Erwachsene miteinander zu verknüpfen. Weg vom Auto zu kommen ist am Land eine große Herausforderung, die Jugendliche heute schon meistern (müssen).

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Ich möchte die Hetzleser dazu bringen sich noch mehr zu engagieren. Dazu will ich private Initiativen fördern. Ich setze auch und gerade auf die Landwirte. Sie sind der Schlüssel zum Erfolg wenn wir miteinander arbeiten und nicht gegeneinander. Konkret möchte ich in den nächsten sechs Jahren die erste kommunale Photovoltaik Anlage in Betrieb nehmen

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Die kommunale Ebene kann ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg werden. Hier kennen die Jugendlichen oft noch die Mandatsträger und können Politik und die Auswirkungen hautnah erleben. Aber auch hier muss man auf die Leute zugehen. Es genügt nicht Amststunden anzubieten. Ich möchte oft mit dem Gemeinderat im Ort unterwegs sein und die Menschen abholen.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Sinnvoll ist vor allem die Vorbildfunktion und Wertschätzung. Ehrenamtliche müssen wertgeschätzt werden. Dazu müssen die Ehrungen durch Politik und Verbände noch weiter ausgebaut und noch präsenter in den Medien gemacht werden. Aber nicht nur Ehrungen, auch über finanzielle Anreize muss nachgedacht werden, z.B. Ehrenamtskarte über die man Rabatte oder Vergünstigungen erhält

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Aus dem gleichen Grund wie alle Erwachsene. Es ist ein Privileg in einer Demokratie zu leben, in der wir bestimmen dürfen wer uns regiert bzw. wer wichtige Entscheidungen trifft. Nur wenn möglichst viele sich beteiligen wählen wir echte „Volksvertreter“. Nur so ist gewährleistet, dass alle sich vertreten fühlen.



Hartmut Kreisl

64 Jahre
Aufbauleiter Netzinfrastruktur Telekom
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: Freie Wähler



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Treffpunkt Bauwagen: Eigenverantwortung bei Freizeitgestaltung der Jugendlichen wurde gefördert. Hauptamtlichen Jugendbeauftragten einstellen, Kosten mit Nachbargemeinden teilen. Jugendtreff Zeitloch für 8- bis 14-jährige in Igensdorf wiederbeleben. Von der Gemeinde geförderte Jugendtreffs für ab 16-jährige in einzelnen Ortsteilen werden gut angenommen.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Ist unter Frage 1 mehrheitlich beantwortet. Wünschenswert wäre eine Wiederbelebung des Bauwagenprojektes. Es fördert auch das Sozialverhalten in der Gruppe. Eine sensible Begleitung durch einen Jugendbeauftragten wäre sinnvoll.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Denkbar wäre: Aufwertung und Erweiterung des Ethikunterrichtes. Dem Elternhaus, dem Bekannten- und Freundeskreis kommt bei der Wesensbildung die entscheidende Bedeutung zu. Die genannten Prinzipien in der Ganztagschule abarbeiten zu lassen, überfordert die ohnehin gestressten Lehrkräfte. Elternschulung in Verbindung mit Erwachsenenbildung wäre der richtige Ansatz.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Einfachste Antwort: aktives Wahlalter auf 16 Jahre absenken. Ein Ansatz: Bürgermeistertreffen speziell mit Jugendlichen. Vielversprechend und positiv bewertet: Einrichtung eines Jugendparlamentes. Mit Parlamentsbeschlüssen wird der Gemeinderat konfrontiert. Der muss sich damit befassen und „wenn mehrheitsfähig“ auch umsetzen.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

1) Liegenschaften auf Klimaneutralität, Eignung für Solaranlagen prüfen. 2) Renaturierung versiegelter Flächen. 3) Blühpflanzen aussähen auf unattraktiven Flächen, an Seitenstreifen, Ansiedlung naturbelassener Hecken. 4) Bei Gewerbeansiedlungen Klimaneutralität und Nachhaltigkeit bevorzugt wählen. Ich bin kein Prophet: hoffentlich wieder Handlungsfähig.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Politische Parteien sind mitentscheidend. Konsequente Anwendung des Strafrechts. Rassismus mit Mitteln des Rechtsstaates unterbinden. Mehr Polizeipräsenz sowie psychologische Überprüfung im Waffenrecht kann helfen, wird die illegale Waffenbeschaffung nicht verhindern. Durch Schulterchluss mit der Bevölkerung könnten Politiker Vertrauen zurückgewinnen.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Vereinsvorstände: Aufblähen der Verantwortung durch Rechtsverordnungen schreckt ab (Datenschutzrichtlinien). Der Vorstand haftet immer. Fundiertes Wissen im Vereinsrecht reicht nicht aus. Abhilfe: Aufteilung der Verantwortung auf mehrere Personen. Ehrenamt: Wertschätzung durch Auszeichnung zeigen. Abhilfe für beide Fälle: Steuerlich absetzbare zusätzliche Haftpflichtversicherung.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Als einzige Alternative am finanziellen Niedergang der Gemeinde nicht beteiligt. Haushalt so nicht genehmigungsfähig! 1) Verwaltungsarbeit transparent offen legen: Strukturwandel, Zuständigkeiten neu regeln. 2) Konzepte bei Klimawandel und Nachhaltigkeit konsequent umsetzen. 3) Prioritätenkatalog aufstellen, bis 2023 wenig Spielraum. 4) Wertschätzung zeigen.



Barbara Poneleit

65 Jahre
Unternehmerin
verheiratet, 4 Kinder
Partei/Liste: Bündnis 90/DIE GRÜNEN



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Ich wollte selbst bestimmen, mich mit Freundinnen treffen, unbeobachtet Verstecke bauen und dort die wichtigen Dinge des Lebens besprechen, später moderne Musik hören. Igensdorf könnte attraktiver sein, die Umgebung hat viel zu bieten, Vereine machen Angebote, aber eine gezielte offene Jugendarbeit fehlt. Unterstützung der Jugendbeauftragten fehlt

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Das Zeitloch, ein Milchwäusle und ein ehemaliges Kühlhaus in drei Ortsteilen. Nützliche Ausstattung, Sanitär, Heizung, Mobiliar und DSL – wenn gewünscht. Bei Bedarf nicht nur Material für den Selbstbau bereitstellen, auch Arbeitskraft und Wissen, wenn nötig. Auch in den Ortsteilen Leerstände entsprechend kaufen oder mieten (soweit finanziell möglich)

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Die Schule kann keine offene Jugendarbeit ersetzen, sie ist grundsätzlich eine Pflichtveranstaltung, freiwillig bleiben nur die Teilnahme an einzelnen Aktivitäten, auch ein Schulgarten und Schulbienen bieten nicht ausreichend Orientierung in der realen Lebenswelt, bei Schulbesuch in Gräfenberg, Forchheim, Erlangen, Nürnberg: Selbstbestimmung und Pluralität fehlen durch's System

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Ich werde im Rathaus ein Jugendparlament gründen, mit Vorschlagsrechten und regelmäßiger Anhörung im Rat und Familienausschuss. Hier sollen Jugendliche aus allen Ortsteilen beteiligt werden, parallel zu den Haushaltsberatungen eine Jugendplanung erstellen und im Haushalt Berücksichtigung finden, eigene Budgets erhalten

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Ich habe die Energieregion südliche fränkische Schweiz mit ins Leben gerufen und werde alle Möglichkeiten aus dem daraus resultierenden Energiekonzept möglichst zügig umsetzen. Dachflächen müssen für Blühflächen oder zur Stromerzeugung genutzt werden. Der Anteil an erneuerbaren Energien beim Verbrauch soll baldmöglichst auf 100% erhöht werden

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Politische Bildung beginnt mit Kontakten in einer pluralistischen Welt von klein auf. Die Gleichheit aller in ihrer Unterschiedlichkeit muss zu jeder Zeit im Mittelpunkt stehen. Die Zusammenhänge zwischen Krieg und Flucht, Verantwortung für den globalen Süden durch unsere Wirtschaft können die Empathie für die Menschen wecken, Mitbestimmung üben.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Für junge Menschen ist die Vorstands- und Vereinsarbeit häufig zu altbacken strukturiert. Oft wird aber auch zu lange an den Ämtern festgehalten und Neuerungen abgelehnt. Auch sind die Strukturen nicht immer basisdemokratisch, sondern die Vorstände agieren allein. Ganztagschule und weitere Verpflichtungen verhindern zusätzliches Engagement als Übungs- oder Gruppenleiter/in

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Wir GRÜNEN setzen uns seit Jahren für die Herabsetzung des Wahlalters ein, wir nehmen die Wünsche und Ideen der jungen Generation ernst und setzen uns für eine gleichberechtigte Lebensgestaltung für junge Familien ein. Das beinhaltet eine faire Wertschätzung der Fürsorgearbeit, Ausgleich dafür auch bei der Altersrente



Edmund Ulm
53 Jahre
Industriemechaniker
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: CSU



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Möglichkeiten sich auch mit Jugendlichen aus anderen Ortsteilen zu treffen!
Nein, nicht im ausreichenden Maß. Durch den Wegfall unserer ehrenamtlichen Jugendbeauftragten, fehlen momentan die Ansprechpartner, darum ist es ernsthaft zu prüfen und mein Ziel einen hauptamtlichen ins Boot zu holen!

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Wir haben mit dem „Zeitloch“ einen Treff im Hauptort, ergänzend auch einige kleinere Treffs in Ortsteilen (Teils in Eigenleistung entstanden). Hier ständig zu verbessern und auszubauen ist ein Hauptanliegen von mir, dazu wünsch ich mir eine starke Vernetzung untereinander was wahrscheinlich nur ein Profi umsetzen kann!

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Ich denke, dass sich das eine gegen das andere nicht ausschließen muss!
Ich glaube auch dass es ein Qualitätsmerkmal der Ganztageschule sein muss diese Prinzipien zu integrieren! Ein wichtiger Baustein hierzu wird der gezielte Einsatz von ausreichend qualifizierten und ausgebildeten Lehrern und Betreuern sein!

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Jugendfragestunde
hauptamtlicher Jugendpfleger; evtl. gemeinsam mit einer Nachbarkommune
Jugendgemeinderat installieren

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Förderung und Einsatz nachwachsender Rohstoffe, als Energieträger öffentlicher Gebäude. Energetische Sanierung öffentlicher Gebäude. Beratung und Vernetzung zusammen mit dem Landkreis für Bauwillige und Gebäudesanierer um höchstmögliche Energieeinsparung und Förderunge zu erreichen.
CO² Ausstoß deutlich verringern, Plan der Energieregion südl. FS!

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Bereits in den Schulen und Vereinen! Sowie auch vor Ort in den Jugendtreff's!
Die politische Bildung muss hierzu auch zu den Jugendlichen kommen und vor Ort dafür Begeistern!
In Igensdorf ist zu überlegen, politische Parteien auf dem Boden des Grundgesetzes wieder in öffentliche Gebäude für Veranstaltungen zu lassen!

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Die größtmögliche Unterstützung muss natürlich auch vom Rathaus kommen. Hierzu ist es wichtig die Ehrenamtlichen auch die nötigen Hilfestellungen anzubieten um den Aufwand des Ehrenamtes, vor allem im Bereich von Vorschriften und den Händeln von Vorgängen aufzuzeigen und zu erleichtern. z.B. Fortbildungen für Schatzmeister/ Vorsitzende/ Übungsleiter. Eigene Ehrenamtskarte!

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Weil ich aufgrund meiner langjährigen Erfahrung im Ehrenamt, in der Kommunalpolitik, in Schule und KiTa, im Gemeinderat und im Beruf als Rathauschef bestens gerüstet bin.
Auch als Familienvater und NE-Landwirt, bin ich erfahren genug auch für unsere Kinder und Jugendlichen als Bürgermeister ansprechbar und wählbar!



Uwe Zollikofer

56 Jahre
Kfm. Angestellter im Außendienst
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: Igensdorfer Umland



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

In diesem Alter war ein Treffpunkt im Sommer und Winter sehr wichtig, da damals die Möglichkeit, sich über WhatsApp oder Ähnlichem zu verabreden, fehlte. Im Markt Igensdorf ist ein solcher Treff (Zeitloch) zwar vorhanden, jedoch fehlt es leider an einem Jugendbeauftragten. Hier müssen wieder Ehrenamtliche als Betreuer gesucht und gefunden werden.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Wie in Punkt 1 bereits beantwortet, existiert ein Treffpunkt bereits. Wir müssen im Markt Igensdorf weiterhin auch die Vereine (Sportvereine, Musik- und Trachtenvereine usw.) finanziell fördern, damit hier das Angebot für Jugendliche weitergeführt und ausgebaut werden kann. Auch das bereits vorhandene Ferienprogramm muss gestützt werden.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Auch hier kann eine Verknüpfung zwischen Vereinen und OGTS erfolgen. Da in Vereinen sowieso bereits Ehrenamtliche tätig sind, kann hier eine wunderbare Zusammenarbeit entstehen. Die Jugendlichen im Ort kennen sich meistens untereinander und könnten hier auch in der Freizeit zu Gemeinsamkeiten zusammenfinden.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Meine Kinder sind noch nicht sehr lange aus ihrer Jugendzeit herausgewachsen. Als jahrelanger Vorsitzender eines örtlichen Sportvereins ist mir die Sichtweise dieser Altersgruppe nicht fremd. In meinem Amt als Bürgermeister werde ich immer wieder den Kontakt suchen um Bedürfnisse dieser Altersgruppe herauszufinden.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Diese beiden Themen sind äußerst wichtig, da wir „Alten“ diesen Planeten an unsere Kinder weitergeben werden. Wir können in kommunalen Gebäuden durch Energieeinsparung viel zur Nachhaltigkeit beitragen. Photovoltaik, LED-Beleuchtung und Elektromobilität müssen forciert werden.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Um diesen Strömungen entgegenzuwirken, muss bereits in der Familie angesetzt werden. Wichtig ist eine bürgerorientierte Politikerarbeit um radikale und extreme Gedanken in der Kommune erst gar nicht aufkommen zu lassen. Die Vereine und Schulen können hier auch ebenfalls bestens ansetzen.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Durch Zusammenarbeit im Bereich Jugendtreff, OGTS, Ferienprogramm, Ferienbetreuung mit den Ortsvereinen können Kinder und Jugendliche langsam an dieses Thema herangeführt werden und könnten langsam in das Vereinsleben integriert werden. Vereinsarbeit bedeutet natürlich zeitlichen Aufwand, aber die Erfahrungen sind für das ganze Leben wertvoll.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Weil es wichtig ist, die Zukunft selbst mitzugestalten. Man kann sich nicht hinstellen und gegen Dinge protestieren und demonstrieren, wenn man nicht bereit ist durch den Wahlgang mitzubestimmen. Man muss versuchen die Jugendlichen in der Gemeinde zu halten um dort selbst ihre Zukunft gestalten zu können.



Anja Gebhardt

47 Jahre
1. Bürgermeisterin, Steuerfachangestellte
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: SPD



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

- Einen Treffpunkt zu haben, wo man seine Freunde treffen und etwas unternehmen kann.
- Es gibt mittlerweile einen Jugendtreff, der aber von den jetzigen Räumlichkeiten her keine langfristige Zukunft haben wird.
- Ein Jugendtreff mit Zukunft fehlt, feste Toiletten für das Freizeitgelände fehlen auch

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Im Augenblick gibt es einen Treffpunkt in Schulnähe. Es wurden bereits neue Räumlichkeiten für einen Jugendtreff vorgeschlagen, dieser wurde aber abgelehnt. Der von Ihnen vorgeschlagene Treff ist leider nicht umsetzbar. Nun müssen neue Möglichkeiten geprüft werden.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Die Ganztageschule betreut die Kinder und Jugendlichen aus einem Schulsystem, Kinder, die in der Grundschule noch befreundet waren, durch Wechsel an andere Schularten getrennt wurden, verlieren den Kontakt. Ganztageschule ist für Betreuung und Bildung sehr wichtig, jedoch sollte den Kindern und Jugendlichen in der Freizeit möglich sein, sich auch mit „alten“ Freunden zu treffen

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Die Kinder und Jugendlichen sollen wissen, dass ich für Ihre Belange immer ein offenes Ohr habe. Alles ist nicht umsetzbar, dies muss man aber kommunizieren.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Hoffentlich mit einer sanierten Mittelschule und dem Beginn des Neubaus einer Doppelturnhalle nach energetischen Richtlinien. Beginn mit dem Aufbau eines Nahwärmenetzes.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Den Kindern und Jugendlichen vor Ort immer die Möglichkeit bieten, dass ihre Meinung wichtig ist und sie gehört werden. Mitentscheiden lassen (siehe z.B. den von der Jugend abgelehnten Jugendtreff). Vorleben, dass Integration von Mitbürgern schön ist und man viel positive Eindrücke erhält.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Die Last auf mehr Schultern verteilen. Vorstände sind oft Einzelkämpfer. Leider meinen viele „Vereinsnutzer“, wenn sie ihren Beitrag bezahlt haben, haben sie alle Nutzungsrechte ohne Gegenleistung, wie in einer Firma oder Betrieb. Das Bewusstsein wieder öffnen, das Verein „alle“ Mitglieder sind und nicht nur die paar Einzelkämpfer, die immer alles richten.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Dass sie Vertrauen in mir haben können, dass sie mit ihrer Meinung respektiert und akzeptiert werden. Ich kann mich mit Ihnen auf Augenhöhe unterhalten. Auch wenn man anderer Meinung ist, kann dies gemeinsam diskutiert werden. Gemeinsame Lösungen müssen gefunden werden.



Hildegund Fischer

57 Jahre
Hausfrau

verheiratet, 6 Kinder

Partei/Liste: Dorfgemeinschaft Kleinsendelbach



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Wichtig waren mir Freundschaften, neue Erfahrungen zu machen, Unabhängigkeit und Selbständigkeit. Bei Problemen konnte ich auf meine Familie bauen. Nein, Jugendarbeit findet nur vereinzelt in den Vereinen statt. Seit Jahren fehlt ein Jugendbeauftragter in der Gemeinde, der gemeinsam mit den Jugendlichen Projekte entwirft und umsetzt.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Das Sportplatzgelände an der Schwabach mit Skaterplatz und Basketballfeld wird gut angenommen. Hier müssen dringend Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Die Ausstattung ist mit neuen Sportgeräten zu ergänzen. Unsere Jugend braucht Räumlichkeiten, in denen sie sich abseits vom Elternhaus treffen und austauschen können.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Wenn Ganztagschulen attraktive Kinder- und Jugendarbeit schulartübergreifend anbieten, können die Prinzipien gelingen.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Ich werde Diskussionsrunden gezielt für Kinder und Jugendliche anbieten. Dort möchte ich die Wünsche und Interessen der jugendlichen Generation erfahren um sie dem Gemeinderat vorstellen zu können. Außerdem soll monatlich eine Jugendsprechstunde im Rathaus abgehalten werden.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Hier hat unsere Gemeinde großen Nachholbedarf. Alle gemeindlichen Gebäude müssen hinsichtlich Energieverbrauch und Einsparungsmöglichkeiten auf den Prüfstand. Wo sind Photovoltaikanlagen auf gemeindlichen Dächern möglich? Unsere Radwege instandsetzen, ausbauen und Lücken schließen. In 6 Jahren wird sich die Klimabilanz nachhaltig verbessert haben.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Diese Strömungen gehen oft auf persönliche Unzufriedenheit und das Gefühl der Benachteiligung zurück. Hier gilt es die Menschen mit ihren Ängsten ernst zu nehmen und im Gespräch mit ihnen zu bleiben. Demokratie und Vielfalt muss in der Gemeindegarbeit vorgelebt werden. Unterschiedliche Meinungen müssen respektvoll behandelt werden.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Als Bürgermeisterin bin ich direkte Ansprechpartnerin für Vereine und Ehrenamtliche. Ich werde den Verantwortlichen bei ihren Unternehmungen unbürokratische Unterstützung anbieten. Gemeinsam werden wir Lösungen finden. Bei einem jährlichen Neubürgerempfang möchte ich Zugezogene und Vereine gegenseitig vorstellen.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

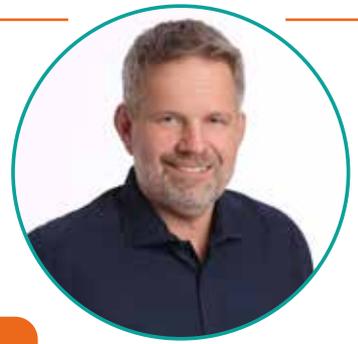
8

Ich höre ihnen zu, nehme ihre Anliegen ernst und versuche ihr Lebensumfeld stetig zu verbessern. Jugendliche Ideen und Vorstellungen nehme ich gerne auf und bringe sie im Gemeinderat zur Diskussion.



Edwin Rank

53 Jahre
Gebietsverkaufsleiter
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: CSU/Bürgerblock



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

In der Gemeinde Kunreuth gibt es zwei Sportvereine (Fußball, Tischtennis) sowie im Sommer ein Ferienprogramm für Kids. Daneben gibt es zahlreiche, regelmäßige Feste von Vereinen, der Jungen Union sowie die Kerwa. Es fehlt ein fester gemeindlicher Jugendraum sowie eine bessere, attraktive Busanbindung nach Forchheim.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Schaffung von Jugendtreffpunkten evtl. in den Pfarrheimen, wo die Jugendlichen von Ehrenamtlichen zu festen Zeiten auch betreut werden. Bau eines Basketball-Freifeldes oder einer Skater-Anlage (Halfpipe), um so das bestehende sportliche Angebot zu erweitern.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Gut, da Pluralität in den Schulen vorhanden ist und so den Jugendlichen verschiedene Kulturen sowie ihre Individualität vermittelt werden können. Leider zielt die Schule zu wenig auf die reale Lebenswelt ab, weshalb gerade die lebensnahen Aktivitäten in der Ganztagschule institutionalisiert werden könnten und die Zeit genutzt werden sollte, Alternativen aufzuzeigen.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Junge Bürger sowie die Junge Union sind im Gemeinderat bereits vertreten. Durch meine eigenen Kinder erhalte ich ungefiltertes Feedback. Auch durch meine Tätigkeit als Jugendbetreuer im Sportverein erhalte ich unmittelbar Einblick in die Sichtweise von Jugendlichen und erfahre, was sie bewegt und beschäftigt.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Die Direktvermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vor Ort forcieren. Einkaufsmöglichkeiten des täglichen Bedarfs im Ort unbedingt erhalten. Anbindung und Taktzahl des ÖPNV durch intensive Gespräche mit dem Landratsamt verbessern, um den Individualverkehr zu reduzieren. Förderung von Regenröhrern und Solaranlagen auf Hausdächern.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

In der Schule sollten früher und praxisnäher die Werte der Demokratie vermittelt werden. Politisches Engagement bei Jugendlichen mehr würdigen und sie vor allem ernst nehmen. Jugendliche mit in Entscheidungen einbeziehen und ihnen die Chance geben, Dinge unmittelbar demokratisch zu beeinflussen (Spielplatzausbau etc.)

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Mehr öffentliche Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements seitens der Gemeinde z.B. durch Einführung einer gemeindlichen Ehrenamtsmedaille. Anrechnung der geleisteten ehrenamtlichen Arbeitszeit auf die normale wöchentliche Arbeitszeit und/oder auch auf die spätere Rente.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Durch meine Tätigkeit als Jugendbetreuer habe ich engen und direkten Kontakt zu Jugendlichen. Ich nehme Jugendliche und deren Bedürfnisse sehr ernst und habe immer ein offenes Ohr für sie. Ich freue mich über jedes Mitwirken und Engagement von Jugendlichen.



Ernst Strian

58 Jahre
Ingenieur für Werkstofftechnik
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: Liste Demokratie



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Freunde treffen können, mit ihnen etwas unternehmen (Jugendgruppe - ELJ), einen Treffpunkt haben, vorwiegend von unserer Altersgruppe genutzt, einmal anders sein können, Hobbies nachgehen (Musik, Sport).
In großen Teilen ist die Gemeinde attraktiv, das heutige Verständnis der Eltern erfordert andere Formen, wir hatten mehr Freiheiten.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Treffpunkte sind heute Vereine mit aktiver Jugendarbeit (Sportvereine, Jugendgruppen, Musikgruppen, ...), investiert werden soll in das Areal alter Schulsportplatz; weitere Förderung / Unterstützung von Kulturarbeit, alles was weg vom „Dauer-Daddeln“ führt ist willkommen, Natur ist ausreichend vorhanden, Konzepte mit „Unterstützern“ erarbeiten.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

... wir waren damals froh nicht ganztags betreut zu werden, draußen sein mit Freunden war eine Form der „Erholung“ von der Schule, warum sollen Kinder nicht eigene Erfahrung machen dürfen, wir durften das - allerdings mit allen Konsequenzen, ... der Wechsel Schule Freizeit ist wichtig, es gibt kaum noch Sportunterricht in den Schulen heute, wann sollen sich die Kinde austoben?

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Zuarbeit aus Vereinen zum Thema Bedarfe einfordern, eigene Konzepte s.o. Stichwort „alter Schulsportplatz“, Mitarbeit der Schulen (leider meist sehr zurückhaltend derzeit) fordern, was das Kennenlernen der Sichtweisen der Jugendlichen verbessert, (leider wurde der Dorfschullehrer/-in von Pädagogen abgelöst)

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Flächenverbrauch minimieren, beispielsweise keine „Rädfährschnellwege“ neben den Staatsstraßen, sondern bestehendes Wegenetz ertüchtigen, ... Gemeinde liegt zum Teil im FFH-Gebiet, Biotopkartierung „soll“ laufen, keine Einkaufsmärkte auf der grünen Wiese, sinnvoller Lückenschluss freier Flächen, siehe www.kunreuth.de

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

„politische Bildung“ ist neutral vorwiegend in den Schulen zu vermitteln; Meinungen werden an Stammtischen, „Hinterzimmer-Vereinen“ und in den (a)sozialen Medien gemacht, Elternhäuser alleine sind bei deren sinnvollen Bewertung und Steuerung oft überfordert, in Schulen lässt sich der kritische Umgang damit besser vermitteln, „Internet-Führerschein“

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

gutes Beispiel sind die Feuerwehren oder auch viele Musikvereine, der Schlüssel liegt in der Jugend- und Familieneinbindung in den Verein, Vorstandsposten sind keine ausschließliche Männersache, Vereine müssen „Trends ins Abseits“ frühzeitig erkennen und sich ausrichten, die Gemeinde kann ohne Konzept im Freizeitbereich der Jugendlichen alleine wenig tun

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

weil ich den Kindern und Jugendlichen gerne erklären würde, dass die Welt als ich heranwuchs realer war als heute, es Märchen gab, aber keine virtuelle Welt, die etwas sehr plastisch vorgaukelt, dass man sich nicht zum Sklaven des www macht, sondern es verstehen muss, um es und sinnvoll und friedlich zu nutzen...



Matthias Kern
50 Jahre
Logistikleiter
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: Freie Wähler



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Meinen Freunden und mir war wichtig viel Zeit draußen miteinander verbringen zu können. Auf dem Bolzplatz oder im Winter beim Schlittschuhlaufen auf dem Löschweiher. Viele Jugendliche sind in den örtlichen Vereinen aktiv. Deren Angebote würde ich als attraktiv bezeichnen. Ein öffentlicher Bolzplatz und ein MTB Bike Park für Jugendliche fehlen.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

In beiden Ortsteilen gibt es je einen Jugendraum. Dieser kann von Jugendlichen für Geburtstagsfeiern gemietet werden. Die beiden Dorfplätze und die Vereinsheime sind ebenso beliebte Treffpunkte. Mit Investitionen in Außenanlagen wie oben genannt, vielleicht noch ein Beachvolleyballfeld, will ich weitere Angebote schaffen.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Ich würde dieses eher als Chance sehen. Pflichtstunden am Nachmittag mit Projektangeboten oder AGs zu füllen sehe ich als gute Sache an. Möglichkeiten der Kooperation mit dem KJR wären hier hilfreich. Den Wegfall der Freiwilligkeit sehe ich nicht negativ. Gefühlte Freiwilligkeit oder Zwang stehen und fallen mit der Attraktivität des Angebotenen.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

In der Gemeinde fehlt ein systematischer Zukunftsplan, gegliedert nach Handlungsfeldern und erstellt von Zielgruppen wie Familien, Senioren und eben Jugendlichen. In einer Jugendkonferenz will ich mit den Jugendlichen umsetzbare Maßnahmen erarbeiten. Einsetzen eines Jugendparlaments wäre der logische nächste Schritt.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Konkret: Klimaschutzkonzept mit Energienutzungsplan, Ausbau Radwege - der Bürger noch mehr aufs Rad, E-Car Sharing mit Ladeinfrastruktur, Förderung und Beteiligung an Bürgerprojekten (Photovoltaik-Parks), Aufforstungen auf gemeindl. Flächen. In sechs Jahren weisen alle gemeindlichen Liegenschaften in Summe eine neutrale CO2-Bilanz aus.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Politi sollte spätestens ab der 7. Klasse ein eigenständiges Fach sein. Inklusive Auseinandersetzung mit den Gefahren der sozialen Medien. Aktuelle Themen wie Umgang mit dem Klimawandel können im Unterricht mit eingebaut werden. Klassenfahrten z.B. zum Doku-Zentrum Nürnberg oder nach Verdona sollten Pflicht sein. Wahlrecht ab 16 ist überfällig!

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Frühzeitiges werben in der örtlichen Schule, auf Schulfesten, ist sicher ein gutes Mittel um Vereine vorzustellen und um aktive Mitgliedschaft zu werben. Genügend Ehrenamtliches Engagement in der „2. Reihe“ ist dann auch nicht das Problem. Der 1. Vorsitzende eines Vereins ist unverhältnismäßig in persönlicher Haftung. Hier muss das Vereinsrecht dringend überarbeitet werden!

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Nicht zuletzt durch meine Töchter weiß ich wie junge Menschen heute ticken und wie Ihre Erwartungen an die Politik vor Ort sind. Wichtig ist ihnen auf Augenhöhe zu begegnen, sie mit Ihren Ideen und Anregungen ernst zu nehmen. Das Machbare zusammen umsetzen. Was nicht geht erklären, wieso es nicht geht.



Oswald Siebenhaar

59 Jahre
Bürgermeister
verheiratet, 3 Kinder
Partei/Liste: UWB



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

In meiner Jugend waren mir Freiräume sehr wichtig. Heutzutage bieten wir in unserer Gemeinde viele Möglichkeiten für Jugendliche ihre Freiräume nach ihren Wünschen zu gestalten. Zum einen bieten wir zwei Jugendräume zur Nutzung an, zum anderen bieten Vereine viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung z.B. in sportlichen oder kreativen Bereichen.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Neben den schon gut ausgebauten Jugendräumen, haben wir in der Gemeinde Ambitionen ein Basketball-Feld, sowie einen Bikepark zu errichten. Zusätzlich planen wir einen Aufenthaltsort für Jugendliche im Freien mit Zelt- und Grillmöglichkeiten.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Es muss nicht alles für die Jugendlichen vorgeplant und vorbestimmt sein, sondern es ist auch wichtig die Bedürfnisse der einzelnen Jugendlichen zu betrachten. Die Jugend findet auch außerhalb des schulischen Umfeldes statt und sollte auch von den Jugendlichen selbst bestimmt und vorgegeben werden.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Indem ich ihnen aufmerksam zuhöre, ihre Themen gewichte und abwäge was machbar ist.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Einige Punkte wären: Photovoltaik-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden, Energieeinsparung (Straßenbeleuchtung, Schulen), Angebot von E-Carsharing, Ausbau von Rad- und Fußwegen, Ausbau der Strecken für den öffentlichen Nachverkehr, Reduzierung der Mähhäufigkeiten sowie Eigenkompostierung von eigenen Mäh- und Grüngut zur Wiederverwendung.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Kommunalpolitiker sind auch Politiker und haben somit eine Vorbildfunktion für Jugendliche. Sie sollten in ihren Worten und Handeln diese auch erfüllen. Es ist unsere Aufgabe Falschaussagen, Verschwörungstheorien und eine Verrohung in der Sprache deutlich und mutig entgegenzutreten.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Neue Vorstände mit neuen Ideen auch den nötigen Freiraum lassen, diese auch umzusetzen und nicht ständig in alte Denkmuster zu verfallen. Es ist auch notwendig, dass die Gemeinde eine Infrastruktur anbietet, die den Vorständen auch vernünftiges Handeln ermöglicht.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Genau aus dem selben Grund, weshalb auch Erwachsene wählen gehen sollten: um mitzugestalten, um Einfluss nehmen zu können und um vertraute Ansprechpartner auszuwählen



Florian Kräft

39 Jahre

Verwaltungswirt

verheiratet, 3 Kinder

Partei/Liste: Freie Wählergemeinschaft
Leutenbach-Dietzhof



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Sport, Schule und Freizeit mit Freunden verbringen. Unsere Gemeinde ist attraktiv für Jugendliche. Wir haben 1700 Einwohner, verteilt auf 6 Ortsteile. Dennoch haben wir viele Vereine, die sehr gute Jugendarbeit anbieten. Der ÖPNV ist in den größeren Ortschaften viel besser als noch vor Jahren. Im gesamten Gemeindegebiet sind 100 MBit/s verfügbar.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Die Kirche hatte einen Raum im Pfarrheim, der als Jugendraum genutzt wurde. Wie oben beschrieben haben wir sehr gute Vereinsarbeit. Falls dennoch konkreter Bedarf nach einem Jugendraum besteht, kann ggf. auf vorhandene Immobilien zurückgegriffen werden.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Strukturen und das familiäre Umfeld wie man es von früher kennt sind heutzutage nicht immer vorhanden bzw. haben sich oftmals verändert. Daher muss sich auch das Bildungssystem und die Betreuung an die Herausforderungen der heutigen Zeit anpassen und versuchen Werte zu vermitteln. Erziehung sollte dennoch weiterhin größtenteils im Elternhaus stattfinden.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Sämtliche Entscheidungen werden aus verschiedenen Winkeln betrachtet, wie z.B. Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit, Rechtmäßigkeit, Sinnhaftigkeit, Gerechtigkeit... Durch meine Kinder und Freunde ist der Kontakt zur Jugend vorhanden. Sinnvolle Anregungen werden angenommen und finden Berücksichtigung bei Entscheidungen.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Durch die Umstellung der Straßenbeleuchtungsanlagen auf LED Technik werden wir viele tausend Tonnen CO2 und langfristig auch Geld einsparen. Bei der Bewirtschaftung von über 200 Hektar gemeindlichen Wald stehen Themen wie Nachhaltigkeit und Waldbau im Mittelpunkt. Hoffentlich noch am gleichen Ort wie heute;-)

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Politische Bildung darf nicht nur im Unterricht stattfinden. Die politische Diskussion muss vielmehr Eingang in das tägliche Leben finden. Die Gefahren von rechter aber auch von linker Gewalt dürfen nicht unterschätzt werden. Dem negativen Einfluss insbesondere von Social Media muss durch Selbstverpflichtung der Anbieter Einhalt geboten werden.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Die herkömmlichen Strukturen in Vereinen sind kaum noch zu halten. Hier sind Kreativität und Teamwork gefragt. Zudem sollten viele Vereine ihren tatsächlichen Sinn kritisch hinterfragen und ggf. an heutige Belange anpassen. Oftmals lassen sich Synergien durch Zusammenschlüsse generieren. Die größte Motivation sich zu engagieren ist weiterhin Spaß und Freude am gemeinsamen Tun.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Durch meine Kinder kenne ich die Wünsche und Bedürfnisse junger Menschen nur zu gut. Ich werde mich auch weiterhin für die Belange ALLER Bürger einsetzen und da liegen mir die Kinder natürlich ganz besonders am Herzen!



Roland Schmitt

57 Jahre

Diplom Agrar Ingenieur FH
verheiratet, 3 Kinder

Partei/Liste: Wählergruppe Ehrenbach/
Wählergruppe Oberehrenbach



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Möglichkeiten sich zu treffen und auszutauschen. Gemeinsamer Raum, um für sich zu sein. Möglichkeit ist eher ab dem Alter von 16 Jahren gegeben, Ausnahme im Vereinsleben Sport etc.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Förderungen der zahlreichen Vereine. Sport, Tanzgruppen, Fränkischer Schweiz Verein
Zu prüfen wäre ein Jugendraum unabhängig vom derzeitigen Vereinsleben. Problematisch sehe ich die sehr kleinen Ortsteile Ortspitz und Seidmar.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Es wäre meiner Meinung nach wünschenswert der Jugend auch eine Möglichkeit zu geben, in der sie sich selbstständig orientieren und entfalten kann.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Vor allem Dingen darauf zu achten, dass keine Gefährdungen für die Jugendlichen, wie Alkohol und Drogen. Möglichkeiten bieten damit sie einen Ort finden, bzw. selbst suchen und verwirklichen können.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Versuchen die Heranwachsenden in die Themen mit einzubeziehen. Projekte zur Weiterbildung im Bereich unserer Natur und Landwirtschaft anzubieten. Gemeinsame Pflegearbeiten zum Beispiel Aktionen saubere Umwelt.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Vorbildfunktion in der Familie und Gemeinde. Frühzeitige Einbindung in verantwortliche Aufgaben für die Bevölkerung und im sozialen Bereich.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Förderung von Jugendarbeit. Auszeichnung von Projekten.
Öffentliche Anerkennung und Lob von gemeinnützigen Tätigkeiten.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Weil ich sehr offen bin für einen gemeinsamen Dialog. Verständnis habe, dass Kinder und Jugendliche einen Freiraum benötigen sich zu entwickeln. Dafür möchte ich mich auch weiterhin einsetzen.

**Dr. Stefan Dobler**

59 Jahre

Ingenieur/Entwicklungsleiter

in Partnerschaft, 2 Kinder

Partei/Liste: Freie Wähler Neunkirchen a. Br.



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Ich stamme von einem kleinen Dorf. Ab 14 war mir wichtig (aber wegen ÖPNV schwer zu realisieren), Tanzschuppen mit Live-Musik besuchen zu können. Neunkirchen am Brand ist gut an Erlangen angebunden und die Verbindung wird von Jugendlichen auch gut genutzt. Dennoch möchte ich Neunkirchen selbst attraktiver für Jugendliche machen.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Es gibt einen von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Jugendclub. Den Club dauerhaft zu etablieren ist eine Aufgabe für die nächste Wahlperiode. Ansonsten gibt es „inoffizielle“ Treffs wie den Brandbachgarten. Diese Treffs sollten durch Live-Musik oder ähnliches attraktiver werden.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Bis 14 Jahren ist dieser Ansatz angebracht. Aus eigener Erfahrung

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Ein respektvolles Miteinander um auch kontroverse Themen ansprechen zu können ist mir sehr wichtig. Dasselbe möchte ich im Dialog mit Jugendlichen tun. Einladungen von Jugendlichen werde ich mit Sicherheit annehmen. Bei Interesse werde ich eine „Jugendgesprächsstunde“ einrichten.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Konkrete Themen wie z.B. ein „Gemeindeflüter“ (Elektrokleinbus) für Bürger soll realisiert werden, um PKW Kilometern im Verkehr zwischen den Gemeindeteilen zu reduzieren. Ich würde mich für eine Wasserstofftankstelle einsetzen. Umfassend Diskussion / Bildung über alle Aspekte (auch der eigene Beitrag) des Klimaschutzes sind wichtig.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Politische Bildung muss unbedingt ehrlich, umfassend sein, nicht nur politisch korrekte Themen beinhalten und nicht oberlehrerhaft sein damit sie Schüler und Jugendliche verstehen und zur Diskussion angeregt werden.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Ich glaube, gerade Jugendliche stehen nicht auf die typische „Vereinsmeierei“. Allerdings interessante gemeinsame „Events“ sind auch heute noch attraktiv und motivieren, sich für die Gemeinschaft einzusetzen.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Die Kandidaten der Freien Wähler in Neunkirchen sind wie ein gutes Fußballteam - junge, dynamische Spieler und ein erfahrener Spielertrainer (ich selbst) der ehrlich, authentisch ist und offen auf alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht etc. eingeht.



Andrej Novak

43 Jahre
Politikberater, Diplom-Politologe
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: Bündnis 90 / Die Grünen



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Neunkirchen ist attraktiv durch den schönen Innerort, das aktive Gemeinde- und Vereinsleben, die wertvolle, den Ort umgebende Natur und die Nähe zu Erlangen und Nürnberg. Was fehlt sind u.a. Räumlichkeiten für Gruppen und Vereine, ein Jugendparlament, mehr Radwege und -parkplätze, eine Busverbindung nach Nürnberg und ein Hallenbad.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Je nach Alter und Interesse gibt es mehrere Treffpunkte in der Gemeinde. In erster Linie ist die der Jugendclub Outback, sowie weitere Angebote von der Gemeinde und von Kirchengemeinden und Vereinen. Das Outback und der Mehrzweckplatz muss weiterhin eine gute finanzielle und personelle Ausstattung haben und stetig verbessert werden.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Entscheidungen über das Schulwesen trifft meist die Landesebene. Dennoch bin ich der Meinung, dass man darauf achten sollte, dass die o.g. Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit bestmöglich integriert werden sollten in GTS, z.B. durch Wahlmöglichkeiten. Außerdem sollte ein Teil des Nachmittages nicht verpflichtend sein, um Raum für eigene Freizeitgestaltung zu lassen.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Einerseits kann ich mich noch gut an meine Jugendzeit in Gruppen, Vereinen und Jugendclub erinnern. Andererseits bin ich mit einer Tochter, die dieses Jahr in die Grundschule kommt, auch nah dran an der Stimme der zukünftigen Jugendlichen. Ich würde Jugendsprechstunden anbieten und Einrichtungen besuchen.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Klimaschutz ist für uns Grüne in Neunkirchen Punkt 1 unserer Top 10 des Wahlprogramms. Wir wollen Photovoltaik massiv ausbauen mit einer Pflicht für Neubauten und einem Zuschuss für den Altbestand. Im Heizbereich wollen wir mit Beratung weg von fossilen Energieträgern. Wir erstellen ein ambitioniertes Klimaschutzkonzept erstellen und umsetzen.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Einerseits durch glaubwürdige, spannende Lehrerinnen und Lehrer, wann immer möglich aber auch im Gespräch mit Zeitzeugen und mit Besuchen authentischer Orte der Geschichte, die es auch in unserer Region viel gibt. Die Mechanismen von Extremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sollten zur Prävention an der Schule vermittelt werden.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Ein wichtiger Schritt wäre eine Ehrenamtsagentur der Gemeinde, die auch personell so ausgestattet ist, dass sie Vereine und Ehrenamtliche zusammen bringen kann. Diese sollte auch Werbung für sich machen und Veranstaltungen organisieren. In einzelnen Fällen kann es aber auch Sinn machen, dass Vereine zusammengelegt werden um Verwaltungsaufwand zu reduzieren.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Seit über 40 Jahren heisst es bei Bündnis 90 / Die Grünen: „Wir haben die Welt nur von unseren Kindern geborgt“ Dementsprechend sorgsam gehen wir mit Umwelt, Klima und Natur um und wollen sie für nachfolgende Generationen so gut wie möglich bewahren.



Stefan Hack
56 Jahre
Hauptflussmeister
verheiratet, 3 Kinder
Partei/Liste: CSU und Bürgerblock



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Im Jugendalter waren mir Sportmöglichkeiten und gemeinsame Treffpunkte wichtig. Besonders gut fand ich die Jugendfreizeiten unseres Sportvereins die ich später selbst mit organisierte und betreute. In unserer Gemeinde gibt es viele Vereine die Jugendarbeit betreiben und einige Angebote der Gemeinde. Jugendräume in den einzelnen Ortsteile fehlen.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Unsere Gemeinde stellt an der Schule ein Soccerfeld, Tischtennisplatten, eine Kletterwand und eine Bücherei zur Verfügung. In den Sommerferien bieten wir zusammen mit den Vereinen ein Ferienprogramm an. Wir müssen Räume schaffen in denen sich die Jugendlichen auch bei schlechtem Wetter treffen können.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Sie sind nicht damit vereinbar. Ich bin nicht dafür die Jugendarbeit in die Ganztagschule zu integrieren.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Ich habe 3 Kinder und 2 kleine Enkelkinder mit denen ich gerne zusammen bin. Auch in meiner Arbeit als 1. Vorstand des Schützenvereins komme ich viel mit Jungen Leuten zusammen. Ich höre mir deren Meinungen und Anregungen gerne an. Dann will ich sehen was machbar ist und dies umsetzen.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Als Mitarbeiter im Bereich Umwelt- und Naturschutz beim LRA Forchheim arbeite ich täglich für den Gewässer- Umwelt- und Naturschutz und will meine berufliche Erfahrung auch für Maßnahmen in unserer Gemeinde einsetzen.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Sie muss von klein an auf allen Ebenen (Familie, KIGA, Schule, Vereine) erfolgen. Sehr wichtig ist was wir Erwachsenen unseren Kindern vorleben. Wir müssen deutlich machen, dass an unseren demokratischen Grundwerten und an der Achtung der Menschenrechte nicht zu rütteln ist. Mein Motto ist: „Jeder ist Ausländer fast überall auf der Welt“

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Die Bürokratischen Hürden für Vorstände müssen abgebaut werden. Ehrenamtliche müssen mehr unterstützt und gefördert werden denn sie leisten sehr viel in der Jugendarbeit.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Ich betreibe seit meiner eigenen Jugend Jugendarbeit und habe selbst 3 Kinder und 2 Enkelkinder deshalb weis ich welche Wünsche und Bedürfnisse unsere Kinder und Jugendlichen haben. Mir macht das Zusammensein mit jungen Menschen viel Spass und werde mich mit ganzer Kraft für die Jugend einsetzen.



Elisabeth Simmerlein

29 Jahre
Betriebswirtin
ledig

Partei/Liste: Freie Wähler



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Im Alter von 16 Jahren bin ich in den Jugendgemeinderat gewählt worden und habe dort mein erstes politisches Interesse gezeigt. Die Gemeinde Pinzberg fördert derzeit die Vereine zur Unterstützung der Jugendarbeit. Ziel ist es eine bessere Zusammenarbeit zwischen Vereinen und der Gemeinde herzustellen.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Unsere Gemeinde stellt mit den Vereinen und den Jugendfeuerwehren hervorragende Treffpunkte und Möglichkeiten für Jugendliche dar. Zudem koordiniert die Gemeinde das jährliche Sommerferienprogramm. Ein beliebter Treffpunkt ist auch der neugestaltete Pausenhof der Grundschule mit dem Outdoor Soccerfeld neben der Turnhalle.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Kinder und Jugendliche besuchen zunehmend Ganztagschulen, da dies familiär auch mehr und mehr erforderlich ist. Die Jugendarbeit hierbei zu integrieren schafft Akzeptanz und unterstützt dabei den Jugendlichen neue Formen der Zusammenarbeit in Teams und anderen interessanten Aktivitäten zu erleben.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Durch eine aktive Zusammenarbeit mit Vereinen und den Feuerwehren und dabei stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Jugendlichen und Kinder haben. Die Gemeinde Pinzberg war eine der ersten Gemeinden in Bayern mit einem Jugendgemeinderat. Eine aktive Form der Beteiligung möchten wir wieder aufleben lassen.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Die Zukunft unserer Umwelt liegt mir am Herzen. Deshalb möchte ich mich für einen nachhaltigen Politikstil einsetzen. Beispielhaft zu erwähnen sind die Fortführung der Maßnahmen zum Hochwasserschutz, die Umstellung unserer Dorfbeleuchtung auf LED-Technik, E-Tankstellen, die Förderung nachhaltiger Energieversorgung und die Förderung des ÖPNV.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Politikinteresse muss frühzeitig geweckt werden. Deshalb müssen Kinder und Jugendliche Gehör finden und eine gute Kommunikation zwischen Bürgermeister/Gemeinderat und Jugendlichen muss stattfinden, beispielsweise durch ein Jugendparlament, wie wir es in Pinzberg wieder aktiv leben wollen.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Das Ehrenamt muss gewürdigt werden, Auflagen und Regelungen müssen verringert werden und die Gemeinde muss als Ansprechpartner verfügbar sein. Zudem soll die Gemeinde die Vernetzung von Vereinen, Feuerwehren und gemeinnützigen Organisationen anstreben. Denn nur gemeinsam können wir zu einem guten Gelingen unserer Gesellschaft beitragen.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Ich stehe als eine verlässliche, dynamische und aktive Partnerin bereit, die mit einem starken Team motiviert ist die Herausforderungen der kommenden Jahre anzupacken. Dabei liegen uns auch besonders die Themen der Kinder und Jugendlichen am Herzen, denn sie sind ein fundamentaler Bestandteil unserer Gesellschaft.



Paul Steins

69 Jahre
Rentner, Vertriebssegmentleiter a.D.
verheiratet, 1 Kind
Partei/Liste: CSU



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Ich erinnere mich, dass wir uns hauptsächlich auf Fußball konzentriert haben. Wir haben viel miteinander gesungen und ich war ein begeisterter Ministrant. Ich glaube wir sind attraktiv. Dennoch gibt es einen ständigen Wandel. Die Jugendlichen werden älter und Jüngere müssen herangeführt werden. Gleiches gilt auch für die Jugendbetreuer.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Entsprechend den Aussagen im Wahlprogramm 2014 haben wir im Rahmen der Sanierung der Grundschule Poxdorf durch Verlagerung der bisherigen Schulbibliothek einen Jugendraum, getrennt von der Schule zugänglich, geschaffen. Das Mobiliar wurde von den Jugendlichen beschafft und vom Jugendkonto bezahlt.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Mit dieser Frage habe ich mich noch nicht beschäftigt. Wir haben eine offene Tagesschule mit Mittags- und Nachmittagsbetreuung. Ich glaube nicht, dass es sinnvoll ist, die Jugendarbeit darin zu integrieren. Sie sollte sich weiterhin auf Basis ihrer Prinzipien selbst bestimmen.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Wir haben einen Runden Tisch mit dem Bürgermeister eingeführt, der vierteljährlich tagt. Hierbei können die Jugendlichen ihre Wünsche anbringen., die dann auch in einer Gemeinderatsitzung behandelt werden. Außerdem berichtet der Jugendbeauftragter bei der Bürgerversammlung.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Wir sind in Poxdorf sehr weit. Photovoltaikanlage auf dem Dach der Schule, Freiflächenphotovoltaikanlage an der ICE Strecke, Schule und Turnhalle energetisch saniert, Pelletsheizung in der Schule, die auch den neuen Kindergarten versorgen soll. Wir arbeiten an einem Klimaschutzkonzept „CO2 neutrales Poxdorf“.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Immer wieder miteinander sprechen und aufklären. Einen wesentlichen Anteil sehe ich bei den Eltern.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Da ich selber 1. Vorsitzender von zwei Vereinen bin, weiß ich wie schwer es ist, Ehrenamtliche zu finden. Als Bürgermeister werde ich weiterhin jegliches ehrenamtliches Engagement in den Vereinen und Verbänden unterstützen, den Ehrenamtlichen helfen und die Rahmenbedingungen des Ehrenamtes verbessern, damit unser dörfliches Leben erhalten bleibt.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Weil ich mich weiterhin für die Kinder und Jugendlichen einsetzen werde. Ich werde die Jugendbetreuer weiterhin in allen Belangen unterstützen, damit sie mit den Kindern und Jugendlichen das bisher Erreichte erhalten und ausbauen können. Vieles ist erreicht: Neuer Jugendraum, regelmäßiger Jugendclub, Jugendzeitung usw.



Diana Könitzer

39 Jahre
Sozialpädagogin
1 Kind
Partei/Liste: CSU



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Als Jugendliche fand ich es wichtig, dass es einen Ort gibt, an dem wir uns treffen konnten. Es ging uns nicht darum, laute Musik zu hören, sondern um Gemeinschaft und ratschen. Pretzfeld ist für Kinder und Jugendliche attraktiv, Luft nach oben sehe ich schon. Coole Events und einen Treffpunkt, zugeschnitten nur auf Jugendliche, sind wichtig.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Jugendliche brauchen Freiraum und einen Ort, an dem sie sich wohl fühlen, der nur ihnen gehört. Ein Treffpunkt muss zentral liegen, damit er von den Jugendlichen aus den Ortsteilen auch frequentiert wird. Wir beklagen in der Gemeinde den Leerstand - wunderbare Kombinationsmöglichkeiten lassen sich hier finden und umsetzen.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Die Bündelung von Ressourcen schafft auch immer eine gute Zusammenarbeit. In wiefern das aber im Bereich der reinen Jugendarbeit (nicht Schulsozialarbeit) gelingen kann, ohne den Touch des Überstülpens zu haben, kann ich nicht abschätzen. Partizipation ist immer nur dann erfolgreich, wenn intrinsische Motivation Voraussetzung ist und nicht ein vorgefertigtes Schema F.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

In meinem Programm steht als einer der zentralen Punkte unter dem Reiter „Bürgernähe“ Sprechstunden für Zwerge und auch Sprechstunden für Jugendliche. Sie sollen direkt Kontakt suchen können. Mir ist wichtig, Events zu fördern, die Jugendliche als Zielgruppe haben und sie wirklich interessieren.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Klimaschutz fängt bei jedem vor der Haustür an. Ich selbst benutze kein Shampoo/Duschgel etc. aus der Plastikdose. Mit gutem Beispiel geht man voran. Ausbau des ÖPNV, das Probieren von Mitfahrbänken, Nutzen von wiederverwendbaren Materialien in der Verwaltung, Regionalläden mit ausschließlich regionalen/nachhaltigen Produkten. Die Liste ist lang.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Aufklärung und Bildung sind die wichtigsten Elemente. Genau hinzuschauen, Äußerungen zu hinterfragen und auch mal das Kleingedruckte zu lesen, sind Bausteine, die aber Erziehung - geprägt von Toleranz und Respekt, von Verantwortung für die Menschen um uns herum - nicht ersetzen kann. Demokratie stärkt nur, wer sich dafür einsetzt.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Aus eigener Erfahrung halte ich es für wichtig, Kinder von ganz klein an mitzunehmen in die Vereine, nur so springt der Funke der Begeisterung über. Hier bleiben wird nur, wer gut eingebunden ist in eine gute soziale Struktur und das ist in Vereinen der Fall. Für jeden Geschmack ist ein Verein dabei.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Als Mama kenne ich die Themen der Kinder und Jugendlichen, habe u.a. mich schon im Rahmen des Spieltags für sie eingesetzt, ich nehme sie ernst und wahr - auf Augenhöhe! Gesicherte Betreuung und Angebote, die Kids wirklich interessieren, sind mir wichtig.



Steffen Lipfert

44 Jahre
Dipl. Ing (FH) Bauingenieur
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: Freie Wähler Pretzfeld



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Wichtig war mir als Junge selbstverständlich ein guter Bolzplatz, der glücklicherweise vorhanden war. Die Gemeinde ist meiner Ansicht nach attraktiv für Jugendliche, da es ein aktives Vereinsleben mit guter Jugendarbeit gibt. Derzeit fehlt ein gemeindlicher Treffpunkt für Jugendliche, genauso wie ein Ferienprogramm für über 12-Jährige.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Bolz- und Spielplätze sind vorhanden.
Schön wäre ein Grillplatz im Gemeindegebiet mit Unterstellmöglichkeit.
Ob ein gemeindlicher „Jugendtreff“ überhaupt angenommen bzw. benötigt wird, ist fraglich.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Eher problematisch, da hier insbesondere die Pluralität, die über eine Vielzahl von Vereinen gewährleistet ist, in Frage steht. Ein schulisches Angebot kann dies kaum leisten, zudem fehlt den Ganztagschülern Zeit sich ehrenamtlich zu engagieren.
Ganztagsbetreuung bewirkt außerdem, dass sich Jugendliche von ihren kleineren Heimatorten wegorientieren (Schulort-Wohnort)

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Jugendbeauftragte mit einbeziehen. Regelmäßige Treffen mit Jugendlichen und Kommunikation über aktuelle Anliegen. Die Wünsche ernstnehmen und wenn möglich umsetzen oder erläutern, warum etwas nicht verwirklicht werden kann.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Regenerative Energien nutzen und fördern. Radewegenetze ausbauen
Flächenversiegelung minimieren.
Verantwortungsvolle Siedlungsentwicklung unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Aufklärung über Methoden/Mechanismen, Ernstnehmen auftretender Strömungen;
Teilhabe Jugendlicher an Entscheidungen, Mitgestaltung und Mitbestimmung;
Erklären, warum manches nicht umsetzbar ist

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Nachwuchs bereits von Kindesbeinen an in die Vereine einbeziehen;
Vereine könnten gemeinsam einen Tag der Vereine gestalten, an dem sich jeder individuell vorstellt mit seinen Schwerpunkten und Tätigkeiten

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Als Vater von Kindern in dem Alter besteht ein direkter Draht zu deren Anliegen und Offenheit für deren Probleme. Ich bin selbst in Pretzfeld aufgewachsen, kenne daher „Brennpunkte“ und kann Möglichkeiten richtig einschätzen. Bereits heute besteht guter Kontakt zur Jugendbeauftragten.



Marco Fripes
39 Jahre
Personalleiter
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: CSU – Aktive Bürger



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

- Zeit mit meinen Kumpels am Sportplatz zu verbringen - In unserer Gemeinde gibt es Jugendarbeit in den Feuerwehren, im Sportverein (Fußball, Kinderturnen, Kampfkunst), im Musikverein, bei den Schützen und in der Theatergruppe, das Angebot ist hier sehr vielfältig und wird von den Jugendlichen super angenommen! - Ein Treffpunkt für Abends/WE

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Ein Treffpunkt gibt es aktuell im St Anna Haus. Allerdings wird dies relativ wenig genutzt. Wenn das Musikheim steht, ist das damals umgebaute (Jugendheim) wieder frei für Jugendliche. Hier könnten wieder ein Treffpunkt entstehen. Gemeinsam gestaltet und verwaltet mit den Jugendlichen.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Für Weilersbach (Klasse 1-4) stellt sich diese Frage nicht. Aus meiner Sicht ist es wichtig je nach Familien und Lebenssituation die Familien selbst entscheiden zu lassen ob die Ganztagschule genutzt wird oder nicht. Eine Individualität in der Gestaltung von Freizeit für Jugendliche halte ich jedoch für unverzichtbar, nicht alles kann man über Ganztagschulen lösen.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Ich kann mir gut vorstellen im Alter von 13 bis 17 eine Jugendbürgermeisterwahl ein Weilersbach zu initiieren. Der gewählte Vertreter hat dann auch ein Recht an Sitzungen teilzunehmen (kein Stimmrecht) um Themen direkt vorzubringen und ein eigenes Budget für Jugendarbeit zu verwalten.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Energetischer Check der gemeindlichen Gebäude. Die Ölheizung der Schule wird getauscht gegen eine Pelletsheizung. Die Umrüstung der Straßenlaternen auf LED wird ein Thema sein evtl. auch Umsetzung von Blühwiesen auf Ausgleichsflächen. Die gewählten Kandidaten der CSU-AB werden in Weilersbach je gewählten Mitglied 10 Bäume pflanzen

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Die Politik und bürgerlichen Parteien müssen wieder stärker das Ohr an der Bevölkerung haben. Ich darf nicht auf KlimaDemos gehen und vorher meinen 7er BMW in der Seitenstraße abstellen (Wasser predigen Wein trinken). Mögliche Ängste der Bevölkerung müssen ernst genommen werden. Unser Land braucht weder eine Links- noch eine Rechtsextreme Strömung.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Weniger Bürokratie im Ehrenamt (Auflagen für Vereine werden immer größer). Positive Seiten des Ehrenamtes deutlicher hervorstellen. Ehrenamtlichen Vorständen einen besonderen Stellenwert in der Gemeinde geben (evtl. einen Sprecher der Vereinsvorstände Richtung Gemeinderat). Zusammenarbeit zwischen den Vereinen/Kein Konkurrenzdenken

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Weil ich Kinder und Jugendliche und ihre Gedanken und Ideen ernst nehme! Wenn wir einen Spielplatz gestalten werden Kinder mit eingebunden (Male Deinen Wunschsplatz), wenn wir über Jugendarbeit sprechen, dann nicht am grünen Tisch sondern mit den Jugendlichen gemeinsam (was wird gebraucht, wo drückt der Schuh).



Christian Weisel

36 Jahre

Realschullehrer

verheiratet, 2 Kinder

Partei/Liste: Für Mensch, Heimat und Natur



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Als Jugendlicher war ich gerne mit Freunden zusammen und unterwegs. Wir haben uns oft bei Vereinsaktivitäten oder einfach so getroffen. Aktuell fehlt in unserer Gemeinde ein moderner Treffpunkt für die Jugendlichen.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Die Gemeinde unterstützt die Vereine bei der Jugendarbeit und organisiert ein Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche. Die Förderung der Vereine würde ich ausweiten, so dass mehr Vereine davon profitieren können. Zudem setze ich mich für den Bau eines Gemeindezentrums mit Jugendtreff ein, um einen Raum für unsere Jugendlichen zu schaffen.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Die Ganztagschule kann eine außerschulische Kinder- und Jugendarbeit wie sie die Vereine oder Organisationen der Jugendhilfe leisten nicht zu ersetzen. Sie ist vielmehr als Ergänzung zu sehen. Idealerweise werden im Rahmen der Ganztagschule Angebote zum Lernen, Üben und Vertiefen angeboten. So verbleibt den Schülerinnen und Schülern nach der Schule echte Freizeit.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Eine stärkere Bürgerbeteiligung ist im Rahmen von Workshops zu kommunalpolitischen Themen vorgesehen. Hierzu werden auch die Jugendlichen eingeladen, um ihre Ideen einzubringen und Gehör für ihre Anliegen zu erhalten.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

In 6 Jahren werden viele öffentliche Gebäude in unserer Gemeinde erneuerbare Energien nutzen. Wir möchten mit gutem Beispiel vorangehen. Zudem werden künftige Bauparzellen einem modernen Bebauungsplan unterliegen, der alternative Versorgung begünstigt. Ein Leerstandsmanagement rundet das Konzept ab und soll den Flächenfrass minimieren.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Politische Bildung muss ganzheitlich stattfinden. Nicht nur Schule und Elternhaus sind in der Pflicht. Gerade als Kommune kann man durch eine Beteiligung der Jugend am politischen Entscheidungsprozess die Vorzüge der Demokratie unter Beweis stellen. Radikale und Extremistische Strömungen entstehen oft da, wo Menschen sich nicht gesehen fühlen.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Eine Strategie ist es die Verantwortung in den Vereinen von den oft wenigen Vorständen auf Gremien zu übertragen. So ist die Last auf viele Schultern verteilt. Auch ein wenig mehr Nachsicht in den Vereinen, wenn engagierte Leute aus den verschiedensten Gründen nicht an jeder Veranstaltung mithelfen können wirkt Wunder.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Ganz einfach: Damit ihre Anliegen und Sichtweisen überhaupt repräsentiert werden können. Wenn nur sehr erfahrene Räte in den Gremien sitzen, werden die Themen dieser Altersgruppe überrepräsentiert. Dies kann man nur dadurch verhindern, indem alle Altersgruppen wählen gehen und auch zur Wahl stehen.